



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

Schumpeter School Alumni

2010

Aktivitäten - Begegnungen - Bilder

Schumpeter School
Alumni e.V.



Ihr Update für Ihre **Karriere**



Wenn Sie kontinuierlich
Ihr Know-how updaten,
können Sie zielgerichteter
Karriere machen.

www.taw.de

WEITER DURCH BILDUNG

Technische Akademie Wuppertal e.V.

Weiterbildungszentren in:

Wuppertal • Altdorf b. Nürnberg • Berlin • Bochum • Cottbus

Hubertusallee 18 • 42117 Wuppertal • Tel. 0202 / 7495 - 0 • www.taw.de • taw@taw.de



Inhalt

Inhaltsverzeichnis	3
Mitarbeiter 2010/Beirat/Kassenprüfer	4
Vorstand 2010	5
Editorial	6
Grußwort des Dekans Prof. Dr. Michael J. Fallgatter	7
Schumpeter School Alumni	
Vereinsangelegenheiten	
Unsere neuen Vorstandsmitglieder	8
Unser Praktikant berichtet	11
Seminare und Vorträge	
Von Wuppertal nach Südamerika und zurück	12
Seminar Lernen lernen	12
Veranstaltungen und Events	
Jahrestreffen/ Mitgliederversammlung 2010	13
Business Dinner	15
Weinprobe im Jaques` Wein-Depot	15
Alumni-Picken mit anschließender Whisky-Probe	16
Alumni berichten	
Alumni berichten	19
Schumpeter School Stiftung	
Schumpeter School Stiftung - die Eckdaten	20
Schumpeter School Stiftung: Rückblick auf 4 Jahre Stiftungsarbeit	21
Schumpeter School of Business and Economics	
Verleihungen, Prämierungen und Ehrungen	
Tragende Säule der Bergischen Universität Wuppertal: Prof. Norbert Koubek in den (Un-)Ruhestand verabschiedet	22
UNESCO Lehrstuhl	23
Ehrendoktorwürde für Sparkassen-Chef Peter Vaupel	25
Die Krönung des Studiums und der Abend des Jahres	26
Lehre und Studium	
Herzlich Willkommen im Fachbereich	29
Unsere Exkursion nach Brasilien	32
EXIST-priME-Cup zu Gast in der Stadt mit der Schwebbahn	35
SIFE Wuppertal - Creating Responsible Leadership	37
Wissenschaft - aus aktuellem Anlass	
Marketing-Experten diskutieren Konsum und Verhalten	39
Neue Publikationen	40
Energiewende nach Fukushima	42
Berichte zu Institutionen, Netzwerken und Projekten	
Das neue Zentrum für Weiterbildung der Bergischen Universität Wuppertal	46
Mitgliederversammlung des bdvb 2010	47
beFIT – Ihr Weg in die Selbstständigkeit	49
Für Prof. Dr. Matthes	
Nachruf auf Prof. Dr. Winfried Matthes	50
Professor Matthes – Ein Vorbild für seine Schüler und Studenten	51
Wir erinnern uns – Laudatio zur Abschiedsvorlesung von Herrn Prof. Dr. Winfried Matthes	52
News/Impressum/Bildnachweis	54

Unsere Mitarbeiter 2010



Anna Weigandt
Geschäftsführerin

Foto: Anna Weigandt



Mareike Schulte
Studentische Mitarbeiterin

Foto: Ana Pais

Beirat

Dipl.-Ök. Werner Averkamp
Dipl.-Ök. Florian Bartels
Prof. Dr. Wolfgang Baumann
Prof. Dr. Michael Fallgatter
Michael Klaholz
Dr. Claudia Niebergall
Dipl.-Ök. Markus Nikolaus
Dipl.-Ök. Frank Suhr
Dr. Olaf Wenzel
Dr. Claudia Wesselbaum-Neugebauer

Kassenprüfer

Dipl.-Ök. Frank Hülsberg
Dipl.-Ök. Erich Giese

Vorstand 2010



Foto: Foto Klug, Köln

Dr. Brigitte Halbfas

Institut für Gründungs- und Innovationsforschung
Raum O.11.34
Tel: 0202-439-3378
Fax: 0202-439-3376
E-Mail: halbfas@wiwi.uni-wuppertal.de



Foto: Fachbereich WiWi

Prof. Dr. Norbert Koubek

Zentrum für Weiterbildung
Bergische Universität Wuppertal
Tel: 0202-31713-266
Fax: 0202-31713-270
E-Mail: koubek@uni-wuppertal.de



Foto: Prof. Dr. Langner

Prof. Dr. Tobias Langner

Lehrstuhl für Marketing
Raum M 13.35
Tel: 0202 - 439-2547
Fax: 0202 - 439-2471
E-Mail: Langner@wiwi.uni-wuppertal.de



Foto: Pressestelle
Bergische Universität

Prof. Dr. Maria Neumaier

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre
inbs. Handel und Service Management
Raum M.13.32
Tel: 0202-439-2458
E-Mail: neumaier@wiwi.uni-wuppertal.de

Editorial

Liebes Schumpeter School Alumni-Mitglied,
liebe Leserinnen und Leser unseres Jahresmagazins,

unser Jahresmagazin feiert mit der diesjährigen fünften Ausgabe bereits das erste kleine Jubiläum. Und doch, während der Konzeptionsphase steht unausgesprochen die vorsichtige Frage im Raum: „Werden wir genügend zu berichten haben?“ – Die fünfzig Seiten dieser Ausgabe geben darauf eine beredte Antwort und die Beschränkung auf den bewährten Umfang ist uns dabei nicht leicht gefallen.



Foto: Foto Klug, Köln

Wie gewohnt berichten wir über die vielfältigen Aktivitäten des Vereins im letzten Jahr. Einen weiteren großen Teil nehmen die Aktivitäten und besonderen Ereignisse an der Schumpeter School ein. Neu aufgenommen haben wir ein Kapitel zur Schumpeter School Stiftung.

Im Vereinsteil erfahren Sie etwas über bewährte Formate wie das Business Lunch, die Weinprobe, das Business Dinner und unsere kulturelle Veranstaltung rund um das Mitgliedertreffen 2010. Sie können sich darüber hinaus einen Eindruck verschaffen vom Seminar „Lernen lernen“ für studentische Mitglieder oder vom Alumni-Picken mit anschließender Whiskyprobe. Für dieses in jeder Hinsicht außergewöhnliche Ereignis entführten wir unsere Mitglieder nach Cronenberg in den Wald zu einer alten bergischen Kegelsportart und zu einigen der besten Whiskys der Welt. Der Teil zur Stiftung informiert Sie über die Hintergründe der Stiftung, ihre Aufgaben und bisherigen Tätigkeiten. Im Teil zur Schumpeter School finden Sie wie immer Berichte zu studentischen Aktivitäten, wissenschaftlichen Veranstaltungen, neuen und ausscheidenden Professoren und Professorinnen sowie neu erschienene Publikationen. Wir ergänzen unsere Informationen um bunte Bilder und Eindrücke von Exkursionen in die Ferne und Feierlichkeiten an der Schumpeter School, mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Herrn Dr. h.c. Vaupel und der Absolventenfeier mit anschließendem Ball.



Foto: Anna Weigandt

Unser Jahresmagazin beschließen wir dieses Jahr mit einem Nachruf auf unseren geschätzten und verehrten Herrn Prof. Dr. Winfried Matthes, dessen frühes Ableben uns alle völlig unvorbereitet traf und sehr traurig stimmte.

Alles Gute für 2011,

Ihr Schumpeter School Alumni e.V.


Dr. Brigitte Halbfas
(1. Vorstand)


Dipl.-Ök. Anna Weigandt
(Geschäftsführung)

Grußwort des Dekans Prof. Dr. Michael J. Fallgatter



Foto: Prof. Dr. M. J. Fallgatter

Liebes Schumpeter School Alumni Mitglied,
liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Schumpeter School befand sich auch im Jahre 2010 mitten in einer äußerst spannenden und aussichtsreichen Phase der Entwicklung. Sie erlebte vielseitige Neuerungen durch die Einführung neuer Studiengänge und die damit teilweise einhergehende Installierung neuer Lehrstühle, über die Sie sich in diesem Heft informieren können. Gleichzeitig verabschiedeten wir uns von Herrn Prof. Dr. Peter Kappelhoff, ehemaliger Inhaber des Lehrstuhls für „Methoden der empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung“. Auch hat der Fachbereich seinen langjährigen Mitstreiter, Herrn Prof. Dr. Koubek, in den Ruhestand entlassen. Herr Koubek wird in Zukunft die Entwicklung des neu gegründeten Zentrums für Weiterbildung vorantreiben.

Die Studiengänge „Bachelor of Science (B.Sc.) sowie Master of Science (M.Sc.) Verkehrswirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsingenieurwesen“ sind im Wintersemester 2009/2010 erfolgreich gestartet. Dies ist ein Ausdruck der guten interdisziplinären Zusammenarbeit mit den Fachbereichen D, Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau und Sicherheitstechnik sowie E, Elektrotechnik, Informationstechnik und Medientechnik. 2010 wurde ferner das Bergische Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement an der Schumpeter School gegründet. Im Wintersemester 2010/2011 startete der „Bachelor of Science (B.Sc.) in Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement“ als Vollzeit- und berufsbegleitender Studiengang. Sukzessive sollen ein Master of Science (M.Sc.) sowie ein Master of Business Administration (MBA) in Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement folgen, um die Kompetenzen der Schumpeter School im Bereich der Gesundheitsökonomie weiter auszubauen.

Viele Grüße

Michael J. Fallgatter

Unsere neuen Vorstands- mitglieder

Prof. Dr. Grit Walther



Foto: Prof. Dr. Grit Walther

Alter: 36

Werdegang:

Naturwissenschaftliches Studium der Geoökologie, danach Promotion und Habilitation in der Betriebswirtschaftslehre, Fachgebiet Produktion und Logistik an der Technischen Universität Braunschweig (alles Weitere finden Sie unter <http://prodlog.wiwi.uni-wuppertal.de>)

Hobbies:

Familie, Lesen, Reisen und Sport

Gefällt Ihnen Wuppertal?

Ja, mir gefällt vor allem das viele Grün und das „Bergische“. Ich komme ursprünglich aus dem Erzgebirge und es gibt hier landschaftlich einiges, was ich in den letzten Jahren vermisst habe. Von meiner Joggingstrecke bin ich mehr als begeistert.

Gefällt Ihnen die BU Wuppertal?

An der BUW und der Schumpeter School schätze ich vor allem die deutlich spürbare Dynamik und Aufbruchstimmung sowie die Kollegialität. Ich habe hier sehr gute Voraussetzungen für meine Arbeit vorgefunden.

Welches Potenzial sehen Sie in Alumni-Organisationen?

Alumni-Organisationen haben es derzeit in Deutschland sicherlich noch schwer, bergen aber viele Potenziale. Sie können der Universität helfen, Netzwerke zur Praxis zu knüpfen, sich das Wissen und die Erfahrungen der Ehemaligen zu erschließen und etwas über die Stärken und Schwächen der eigenen Ausbildung zu lernen. Auch die Ehemaligen können auf die entstehenden Netzwerke zurückgreifen und von einer gemeinsamen Identität profitieren.

Hatten Sie bereits Kontakt mit Alumni-Organisationen?

Ich bin Mitglied im Braunschweigischen Hochschulbund, der auch von Alumnis getragen wird, sich aber eher als Freundeskreis der TU Braunschweig und weniger als reine Alumni-Vereinigung versteht. Aus meinem Studium heraus habe ich außerdem Kontakt zur Alumni-Vereinigung der Braunschweiger Geoökologen.

Was sind Ihre Impulse für die Alumni-Arbeit im Jahr 2011?

Ich würde gerne den Dialog zwischen Ehemaligen und Studierenden verstärken. Vorträge aus der Praxis sind zunächst natürlich aus fachlicher Sicht interessant, Studierende interessieren sich darüber hinaus aber vor allem für Ratschläge zu Bewerbungsverfahren und zu Einstiegsmöglichkeiten in Unternehmen. Für uns als Lehrende ist es wichtig zu erfahren, wie die Ehemaligen ihr Studium rückblickend bewerten.

Alter: 45

Werdegang:

Dr. Hülsberg studierte Wirtschaftswissenschaft, Schwerpunkt Finanzen und Revision, an der Bergischen Universität Wuppertal. Nach dem Abschluss als Diplom-Ökonom begann er 1991 bei Arthur Andersen in Köln. 1995-1997 war er als Abteilungsleiter M&A in der Melitta Holding tätig. 1997 kehrte er zu Andersen zurück, wo er nach Ablegung des Wirtschaftsprüfer-Examens bis zu seinem Wechsel zu Deloitte im Jahre 2001 tätig war. 2008 übernahm Frank M. Hülsberg die Leitung des Bereichs Forensic bei KPMG und in 2010 die Leitung des Gesamtbereichs Risk & Compliance. Dr. Hülsberg promovierte im März 2010 an der Schumpeter School of Business and Economics zum Dr. rer. oec. mit dem Thema „Sorgfaltspflichten bei Unternehmenserwerben“.

Hobbies:

Jahreszeitabhängig Tennis, Skilaufen, Motorradfahren und ansonsten jede freie Minute mit der Familie verbringen

**Dr.
Frank M. Hülsberg**



Foto: Dr. Frank M. Hülsberg

Gefällt Ihnen Wuppertal?

Wuppertal hat einen eigenen Charme, weil es sehr facettenreich ist. Das Bergische mag ich ohnehin sehr, nicht zuletzt wegen der schönen Motorrad-Touren...

Gefällt Ihnen die BU Wuppertal?

Hier hat sich seit „meiner Zeit“ sehr viel getan. Ich nehme wahr, dass die Identifikation mit der BU Wuppertal viel stärker geworden ist. Hierzu hat sicherlich beigetragen, dass sich die räumliche Situation in den letzten Jahren deutlich verbessert hat, dass es identitätsstiftende Veranstaltungen wie den Absolventenball, eine aktive Alumni-Organisation und anderes mehr gibt. Wirtschaftswissenschaft hat mit der Schumpeter School of Business and Economics sehr gewonnen – ein tolles Kollegium. Insgesamt mutet die Uni viel positiver an – ich müsste mal alte Fotos der Mensa raussuchen, dann versteht jeder, was ich meine...

Welches Potenzial sehen Sie in Alumni-Organisationen?

Jede Organisation ist nur so gut, wie sie von den Mitgliedern gestaltet wird. Wir müssen es schaffen, möglichst viele Ehemalige als Multiplikatoren zu gewinnen. Ansonsten gilt: jeder Mensch braucht Netzwerke und die Uni ist als gemeinsame Vergangenheit ein natürliches Netzwerk. Daneben gilt: wenn die Alumni-Organisationen durch aktive Studierende ergänzt werden, bleibt man einfach an den aktuellen Themen dran und den Studierenden kann durch Erfahrung und die eigene Position Hilfestellung gegeben werden, im Studium und beim Berufseinstieg.

Hatten Sie bereits Kontakt mit Alumni-Organisationen?

Ich habe damals den WTAlumni mitgegründet, weil ich Dinge für die Uni und die Studierenden realisieren wollte, die ich selbst vermisst habe.

Was sind Ihre Impulse für die Alumni-Arbeit im Jahr 2011?

Noch mehr Leben ins Netzwerk bringen. Dazu möchte ich herausfinden, welcher Bedarf tatsächlich vorhanden ist und welche Bereitschaft zum aktiven Netzwerken tatsächlich da ist.

Unser Standort: Wuppertal!



Lebens-, Kranken-, Unfall-,
Sachversicherungen

Barmenia Versicherungen
Kronprinzenallee 12-18
42094 Wuppertal
Tel.: (02 02) 4 38-22 50

www.barmenia.de
E-Mail: info@barmenia.de



Barmenia
Versicherungen

Unser Praktikant berichtet

Max Schneider



Foto: Foto Raabe

Gerne haben wir uns im Jahr 2010 auf Anfrage der Wissenschaftstransferstelle bereiterklärt, für eine kurze Zeit einem Schüler aus Wuppertal ein Praktikum anzubieten. Dies ist sein Bericht:

Mein Name ist Max Schneider und ich bin Schüler des Abiturjahrgangs 2011 am Carl-Fuhlrott-Gymnasium, Wuppertal.

Als mir im Sommer angeboten wurde ein Praktikum an der Bergischen Universität Wuppertal zu machen, war mir noch nicht wirklich klar, welche Gestaltungsmöglichkeiten es für mein Studium gibt. Im Allgemeinen war ich mir nicht darüber bewusst, wie vielseitig die Angebote an Studiengängen und Beschäftigungen an der Universität Wuppertal sind.

Relativ leicht fiel es mir jedoch, die Schumpeter School of Business and Economics als Fokus meines einwöchigen Praktikums zu wählen.

In steigender Vorfreude, kombiniert mit der besagten Unwissenheit über das, was mich erwarten würde, ging es an einem Montagmorgen zu - für Schüler einer Oberstufe - später Stunde mit einer Einführung in das Uni-Leben los. Es zeichnete sich das erste etwas konkretere Bild der Uni Wuppertal ab und mir dämmerte allmählich, dass die Bergische Universität doch ein wenig mehr ist, als der riesige Betonklotz mit den bunten Röhren, an welchem man gelegentlich mit dem Bus vorbeifährt.

Da ich mich schon im Vorfeld gewundert hatte, warum Frau Weigandt - Betreuerin meines Praktikums - keine Professorin war, wurde ich dann erst einmal darüber aufgeklärt, dass es nicht wie an meiner Schule nur Lehrer und Schüler bzw. Professoren und Studenten gibt, sondern auch Mitarbeiter, die den Professoren den Rücken freihalten und das Leben an der Universität organisieren.

Die Woche nahm also ihren Lauf. Ich hatte die Chance mir Vorlesungen anzusehen, was trotz der Tatsache, dass ich teilweise nur sehr wenig von Themen wie Wirtschaftsinformatik verstand, eine komplett neue und sehr interessante Erfahrung für mich war und mir geholfen hat, mir ein Bild dessen, was mich später an der Universität erwarten wird, zu machen.

Das Highlight der Woche war mit Sicherheit die Abschiedsvorlesung von Herrn Prof. Dr. Koubek. Die erste Hälfte meines Praktikums verbrachten wir nämlich damit, diese Veranstaltung zu planen, organisieren und letztlich auch umzusetzen. Natürlich fand gerade dieser erste Teil der Woche unter sehr viel Stress statt; das Resultat war dann aber umso überzeugender und ich war beeindruckt von der gelungenen Abschiedsvorlesung.

Abschließend kann ich festhalten, dass mir das zwar kurze, aber dennoch sehr interessante Praktikum an der Schumpeter School of Business and Economics einen Einblick in das Leben an der Uni und die Organisation von größeren Veranstaltungen gegeben hat, aber ich auch im Umgang mit verschiedenen Computerprogrammen einiges dazulernen konnte. Für mich persönlich am wichtigsten ist es jedoch, nun eine genauere Vorstellung davon zu haben, was es bedeutet, an einer Universität zu studieren. Ich denke, dass dieses Praktikum mir dabei geholfen hat für meine Zukunft den für mich richtigen Weg einzuschlagen.

Max Schneider

Von Wuppertal nach Südamerika und zurück

Am 8. Februar 2010 ging es für einige interessierte Alumni-Mitglieder, Studierende und Professoren auf eine ganz besondere Reise, einmal quer um den Globus. Unser Alumni, Herr Daniel Penner, nahm uns mit auf eine wundervolle Reise nach Südamerika.

Der Vortrag fand im Rahmen der Veranstaltungsreihe „von Alumni für Alumni“ statt und war ein voller Erfolg.

Herr Penner berichtete lebendig von seinem Aufenthalt in Südamerika und gab Einblicke in die Politik, die Wirtschaft, sprach aber auch vom Alltagsleben auf diesem so anderen Kontinent.

Nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Argentinien und Venezuela kehrte Herr Penner mit vielen Eindrücken, Erfahrungen und einer Menge an unterhaltsamen Anekdoten zurück nach Deutschland.

Das detailreiche Fachwissen und die lebendige Vortragsweise öffneten den Zuhörern den Zugang zu einer völlig anderen Kultur. Oft staunte das Publikum nur über die fast unglaublichen Erfahrungen und geriet ins Schmunzeln über Anekdoten aus dem Leben des Vortragenden in Argentinien und Venezuela. Herr Penner hat die Zuhörer in seinem ca. 3-stündigen Vortrag für Südamerika begeistern können und uns Einblicke gegeben, die uns bis dahin verborgen blieben.

Ganz besonders interessant war der Vortrag auch in Hinblick auf die damals anstehende Studienreise einiger Studierender und wissenschaftlicher Mitarbeiter nach Brasilien. Im März reiste Herr Prof. Dr. Koubek im Rahmen einer von ihm initiierten Exkursion nach Brasilien.

Mareike Schulte für
den Schumpeter School Alumni e.V.

Seminar Lernen lernen

Wie merkt man sich eine Auflistung an Stichpunkten dauerhaft? Wie beruhige ich mich vor einer Klausur? Fragen, die sich fast jeder Studierende während seines Studiums stellt. Wir wollten Wege zur Problemlösung bieten und luden am 17. März 2010 unsere ehemalige studentische Mitarbeiterin Manuela Lehnert ein. Selbstständig mit der „Kaderschmiede“ hatte Frau Lehnert viele Tipps und Tricks, um typische Probleme zu umgehen.

Zunächst stellte sich jeder einzelne Teilnehmer vor. Hierfür verwendeten wir unterschiedliche Kuscheltiere. Gezeigt hat uns diese Vorstellungsrunde, dass man sich die ausgewählten Kuscheltiere besonders gut merken konnte, wenn jeder eine kurze Geschichte dazu erzählte. Nachdem wir uns alle vorgestellt hatten, erstellten wir gemeinsam eine Liste von Begriffen. Diese sollten wir uns einprägen. Was im Normalfall sehr lange dauert und nicht wirklich lange im Gedächtnis bleibt, vereinfachte uns Frau Lehnert mit einfachen Tricks und der sogenannten LOCI-Methode. Zu jedem Begriff haben wir uns gemeinsam eine Geschichte ausgedacht und sie von Kopf bis Fuß verteilt (z.B. hatten wir eine Schwebbahn quer im Hals stecken). So konnten wir uns alle Begriffe sehr schnell einprägen. Zur Pause zeigte uns Frau Lehnert, wie wir unser Gehirn wieder auf Hochtouren bringen und beide Gehirnhälften verbinden. Wir warfen bunte Tücher kreuz und quer durch die Luft, wodurch wir uns wieder sehr gut konzentrieren konnten.

Zum Abschluss zeigte uns Frau Lehnert, wie wir mit der sehr effektiven Klopfakkupunktur ROMPC® Stress und Blockaden abbauen. Eine sehr innovative Methode, auch um Prüfungsangst zu bewältigen.

Insgesamt war dieses Seminar sehr hilfreich und informativ und wir danken Frau Lehnert für ihren Einsatz.

Weitere Informationen finden Sie unter www.kaderschmiede.com.

Anna Weigandt für
den Schumpeter School Alumni e.V.



Foto: Schumpeter School Alumni e.V.

Jahres- treffen und Mitglieder- versammlung 2010

Dieses Jahr gab es für unsere Mitglieder eine Reise in die Welt der Physik. Das Jahrestreffen 2010 fand im Röntgen-Museum in Remscheid-Lennep statt. Im gänzlich neu gestalteten Museum wurde uns die Entdeckung und Entstehung der Röntgenstrahlung eindrucksvoll erklärt. Die Reise reichte von der Jugend des Wilhelm Conrad Röntgen über die physikalische Entdeckung der Strahlung bis hin zur Anwendung in der heutigen Medizin. Unter fachkundiger Führung konnten wir auch immer wieder selbst ausprobieren und entdecken, wie spannend die Physik ist. Durch kleine Anekdoten und Geschichten aus dem Leben Röntgens wurde die illustre Runde aufgelockert. Insgesamt war die Führung sehr gelungen und hat allen Beteiligten viel Freude bereitet.

Anschließend fand dann im Sitzungssaal des Museums, der sogenannten „Black Box“, unsere alljährliche Mitgliederversammlung statt. Wir freuten uns über eine sehr hohe Teilnehmerzahl. Frau Dr. Brigitte Halfbas und Herr Prof. Dr. Norbert Koubek berichteten über Neues und Bewährtes aus unserem Verein. Anschließend konnten wir wieder, wie auch in den letzten Jahren schon, einige Absolventen ehren, die bei ihrer Abschlussarbeit eine herausragende Leistung erbracht haben. Der Abschlussarbeitenpreis wurde verliehen an:



Foto: Schumpeter School Alumni e.V.

Jan Lintermann	Note: 1,0
Thorsten Ohliger	Note: 1,0
Aida Schnewer	Note: 1,0
Nils von der Crone	Note: 1,0
Rafael Haba	Note: 1,0
Daniel Bruns	Note: 1,3
Fabian Kehrenberg	Note: 1,3
Julia Koch	Note: 1,3
Martin Zovkic	Note: 1,3

Die Absolventen konnten sich über eine Urkunde und einen kleinen Geldbetrag freuen.

Anschließend wurden verschiedene Themen besprochen, wie beispielsweise die Implementierung unserer neuen Networking-Plattform. Herr Dr. Volker Arendt präsentierte, wie unsere Mitglieder bald mittels der auf unserer Homepage (www.schumpeter-school-alumni.de) zur Verfügung gestellten Plattform Lotus Connections netzwerken können.

Zum Schluss verabschiedeten wir den Initiator und das langjährige Vorstandsmitglied unseres Vereins, Herrn Prof. Dr. Norbert Koubek. Er wurde zum Ende des Sommersemesters 2010 emeritiert und auch wenn seine Tätigkeit im Vorstand des Vereins damit glücklicherweise nicht endet, war eine bescheidene Ehrung überfällig. Nachdem der Überraschungsgast, Frau Koubek, zu uns gestoßen war, konnten wir dem historisch hoch interessierten und besonderen Dingen aufgeschlossenen Herrn Koubek ein ganz besonderes Geschenk bereiten. Unser Alumni-Mitglied Wolfgang Kuhn konnte einen exquisiten Cognac aus dem Geburtsjahr von Norbert Koubek beschaffen.

Wir möchten uns auch an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bei Herrn Prof. Dr. Koubek für seine Unterstützung und stetig neuen Ideen zur Verbesserung unserer Alumni-Arbeit bedanken.

Ausklang fand unsere Veranstaltung in dem kleinen, gemütlichen, italienischen Restaurant „Pomodoro“, welches sich in fußläufiger Entfernung zum Museum befindet. Hier konnten wir noch einmal die vergangenen Jahre unseres Vereins und die engagierte Arbeit von Herrn Prof. Dr. Koubek Revue passieren lassen und haben gemeinsam einen sehr schönen Abend verbracht.

Mareike Schulte für
den Schumpeter School Alumni e.V.



Foto: Schumpeter School Alumni e.V.

www.rinke.eu

Unsere Leistungen – neu sortiert – sowie die richtigen Ansprechpartner finden Sie genau dort.

RINKE TREUHAND GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft / Steuerberatungsgesellschaft Wuppertal – Essen – Riesa

RINKE.

Von Anfang an gut beraten.

Unternehmensberatung
Rechnungswesen
Lohn und Gehalt
Bilanz und Offenlegung
Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Steuererklärungen
Steuerliche Streitfälle
Betriebliche Altersversorgung
Erbschaft und Schenkung

Business Dinner

Kleine Köstlichkeiten, ein Glas Rioja und eine nette Runde – was braucht man mehr für einen geselligen Abend? Am 25. Oktober 2010 trafen wir uns zum zweiten Mal zu unserem Business Dinner und genossen die ausgelassene Stimmung. Diesmal ging es in das spanische Restaurant „Meson Alegria“. Mit leckeren Tapas und einem guten Schluck Wein verbrachten wir den Abend und führten angeregte und interessante Gespräche. Dabei ging es um Vorschläge für die Alumni-Arbeit, aber auch um berufliche sowie private und vergnügliche Themen, die unser Business Dinner schnell ganz zwanglos und gemütlich verlaufen ließen.



Foto: Schumpeter School Alumni e.V.

Die Runde war bunt gemischt und so kamen neben Absolventen auch Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren an den langen Tisch. Einige nutzten das Dinner, um alte Bekannte wieder zusehen und sich über den Fachbereich zu informieren, Andere kamen das erste Mal und tauschten ihre Erfahrungen an der Uni und im Beruf gerne mit den Anwesenden.

Das gute Klima und die tolle Stimmung ließen den Abend wie im Flug vergehen. Aber eines war für alle Beteiligten klar: Das war nicht der letzte Abend in dieser Runde. Wir verabredeten uns für den Universitätsball 2010, der zwei Wochen später stattfand.

Wir freuen uns sehr, dass sich unser Business Dinner solcher Beliebtheit erfreut und neue Kontakte geknüpft werden konnten. Somit haben wir unser Ziel erreicht: eine Plattform zum Netzwerken anzubieten!

Mareike Schulte für
den Schumpeter School Alumni e.V.

Weinprobe im Jacques` Wein-Depot

Wie verbindet man sehr guten Wein, geselliges Beisammensein und schönes Wetter? Natürlich bei unserer beliebten Weinprobe im Jacques` Wein-Depot.

Am 20. Mai 2010 trafen sich um 19 Uhr interessierte Mitglieder am wunderschönen Schloss Lüntenbeck. Unser Mitglied Herr Michael Bürgener hatte bereits alles sehr liebevoll vorbereitet und wir freuten uns auf den gemeinsamen Abend. Unter dem Motto „Alumni@Wein“ stellte Herr Bürgener uns ausgewählte Weine aus Übersee vor. Jeder Wein wurde sehr interessant von Herrn Bürgener beschrieben und seine Herkunft und Besonderheiten erklärt. Geschmacklich war für jeden etwas dabei. Abgerundet wurde dieser kulinarische Genuss durch kleine Delikatessen wie französische Pasteten, italienische Antipasti, Käse und gutem Brot, natürlich auch durch die Gesellschaft vieler netter Alumni. Bis in den späten Abend hinein wurden Kontakte geknüpft, über Weine und gutes Essen philosophiert und natürlich konnten wir unsere Favoriten nach der Weinprobe auch kaufen.



Foto: Schumpeter School Alumni e.V.

Die Weinprobe ist eine unserer beliebtesten Veranstaltungen und wir freuen uns bereits heute darauf, auch im nächsten Jahr zahlreiche Mitglieder zur Weinprobe begrüßen zu dürfen.

Anna Weigandt für
den Schumpeter School Alumni e.V.

Alumni-Picken mit anschließender Whisky- Probe



Foto: Schumpeter School Alumni e.V.

Kennen Sie Picken? Wahrscheinlich kennen es die meisten von Ihnen nicht. Das war sicherlich einer der Gründe, der unsere Alumni am 18. September 2010 nach Vonkeln in Cronenberg zog. Oder vielleicht war es auch die exklusive Whisky-Probe... man weiß es nicht, aber unsere Mitglieder erschienen zahlreich zu dieser Veranstaltung, worüber wir uns natürlich sehr freuten.

Wir trafen uns um 16 Uhr auf der Pickbahn des Pickvereins Vonkeln, alle gewillt in der neuen oder bereits bekannten Sportart Erfolge zu feiern. Unser langjähriges Mitglied Herr Wolfgang Kuhn hatte sich bereit erklärt, uns das Spiel ausführlich zu erklären und als Juror zu fungieren. Da wir aber sehen wollten, wie man es richtig macht, haben wir ihn überzeugen können, doch mitzuspielen... selbstverständlich außer Konkurrenz.

Für alle, die leider nicht dabei sein konnten, hier einige Auszüge von der Homepage des Pickvereins in Vonkeln (www.pickverein.de):

„Picken, auf Cronenberger Platt Pecken, wird in Vonkeln seit weit über einem Jahrhundert gespielt. Die Mitglieder des Pickvereins Grüne Eiche können die Existenz ihres Clubs bis 1895 zurückverfolgen. Damals, und auch das ist überliefert, war Picken auf den Südhöhen ein beliebter Freizeitsport.

Es gibt Berichte, wonach sich die Schleifer und Hammerschmiede in den Pausen und nach Feierabend mit Picken die Zeit vertrieben. Wenn man auf die Kraft des Wassers in den Kotten warten musste, weil der Bach im Teich aufgestaut wurde und so das eigene Werk ruhte, legten Schmiede und Schleifer ein Pickspiel ein. In den Analen ist auch zu lesen, dass sich um 1930 in der arbeitslosen Zeit manche Cronenberger wieder auf die Traditionen der Väter besannen und mit großer Begeisterung dem originellen Freizeitvergnügen nachgingen.

In Vonkeln, zuvor Vohwinkeler Hof genannt, wurde 1931 die Gründung des Pickvereins Grüne Eiche offiziell in das Vereinsregister eingetragen. Bereits zwei Jahre später hatte man an der Pickenanlage auch ein schmuckes Vereinsheim geschaffen.“

„Das Picken ähnelt ein wenig dem Kegelspiel, aber es wird keine Kugel geschoben. Mit einem Wurfholz aus Weißbuche (ca. 35 Zentimeter lang, acht Zentimeter stark und ein bis zwei Kilogramm schwer) wird auf neun etwa sechs Zentimeter hohe Holzpinne geworfen. Die Pinne stehen auf einem ca. drei Meter großen Schleifstein, der in die Erde eingelassen ist. Unmittelbar vor dem kleinen Vorderholz (Kante) ist eine Eisenplatte installiert, die vom Wurfholz nicht getroffen werden und damit nicht „scheppern“ darf. Zwischen Eisenplatte und Kante muss das Holz auftreffen, denn ein Treffer zählt erst, wenn das vorderste Pinnchen, die „Kante“ abgeräumt ist. Geworfen wird aus ca. acht Metern Entfernung.“

Hört sich spannend und kompliziert an? Ja, das ist es auch. Deshalb glänzten die meisten von uns mit grandiosen 0 Punkten. Gewonnen hat der Meister des Picksports, Herr Wolfgang Kuhn, es folgte auf Platz 2 unser Rektor, Herr Prof. Lambert T. Koch, der mit Sicherheit heimlich geübt hat, und auf Platz 3 Frau Dr. Melanie Roski, die wohl auch sehr schnell gelernt hat. Aber die, die das Treppchen nicht erreicht haben, geben nicht auf, denn auch im Jahr 2011 wird diese Veranstaltung angeboten. Wir freuen uns auf eine Revanche voraussichtlich am 17. September 2011...



Foto: Schumpeter School Alumni e.V.

Aber nicht nur der Sport stand an diesem Abend im Vordergrund, sondern auch vorzüglicher Whisky. Denn während wir uns sportlich betätigten, bereiteten zwei Whisky-Kenner das gemütliche Vereinsheim vor. Sie kochten Suppe, deckten den Tisch und platzierten acht besondere Flaschen Whisky auf dem Kamin Sims. Es roch vorzüglich, als wir ausgepowert den aufgewärmten Raum betraten. Nachdem wir uns gestärkt und eine Grundlage für den Whisky geschaffen hatten, begann die Präsentation der besonderen Stücke, die absolut exklusiv und nur für den Schumpeter School Alumni ausgewählt wurden. Die Verkostung wurde unterstützt von interessanten Geschichten aus der Whisky-Welt, was uns alle sehr beeindruckt hat.



Foto: Schumpeter School Alumni e.V.

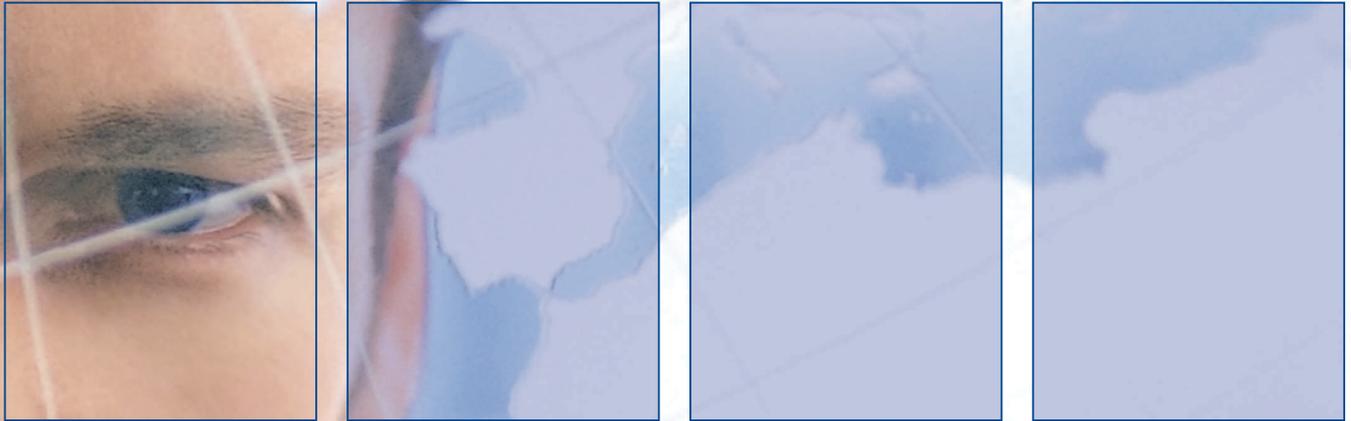
Wir bedanken uns hiermit auch ganz herzlich bei unseren zwei Whisky-Spezialisten Heidi und Gernot, das war ein unvergesslicher Abend! Auch bei Wolfgang Kuhn möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Er hat diesen Tag für uns organisiert und ist immer ein sehr engagiertes Mitglied.

Anna Weigandt für
den Schumpeter School Alumni e.V.



Alle Fotos: Schumpeter School Alumni e.V.

Herausforderungen meistern. Chancen erkennen.



Entschlossen handeln.

Um in schwierigen Zeiten auf Erfolgskurs zu bleiben, muss man effizient aufgestellt sein und über ausgeprägte Leistungsfähigkeit und hervorragendes Know-how verfügen. KPMG unterstützt Sie auf der Basis von langjährigen Erfahrungen und fundiertem Branchenwissen dabei, Strategien neu zu definieren und flexibel an die derzeitige Marktsituation anzupassen. Durch unseren ganzheitlichen Ansatz und ein tiefgreifendes Verständnis der aktuellen Entwicklungen möchten wir dazu beitragen, notwendiges Veränderungspotenzial rechtzeitig aufzudecken und zukunftsorientiert umzusetzen. Ganz gleich, welche Herausforderungen auf Sie zukommen – auf uns können Sie zählen. Heute und in Zukunft.

Für weitere Informationen: Frank M. Hülsberg,
T 0221 2073 1678, fhuelsberg@kpmg.com

kpmg.de

Alumni berichten

**Dipl.-Ök.
Danica Dannenberg**



Foto: Danica Dannenberg

WUPPERTAL  MARKETING

Wuppertal Marketing GmbH
Danica Dannenberg
Friedrich-Engels-Allee 83
42285 Wuppertal
0202-5637133

dannenberg@
wuppertal-marketing.de
www.wuppertal-marketing.de

ansprechend[®]
Keiner wie wir.

Mein Name ist Danica Dannenberg, ich bin Absolventin der Bergischen Universität Wuppertal im Bereich Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt Marketing.

2007 begann mein Engagement für „Sife“ (Students In Free Enterprise), eine der weltweit größten Studentenorganisationen, die 1975 als unpolitische, nicht-staatliche Non-Profit-Organisation in den USA gegründet wurde.

Über sich selber sagt Sife: „Sife bietet den Studierenden eine Plattform, ihr theoretisches Wissen aus der Universität in selbstbestimmte Praxisprojekte einzubringen, von deren Bedeutung für die Entwicklung der jeweiligen Region ... sie überzeugt sind. Die Studierenden praktizieren und lehren im Rahmen ihrer Projekte in den Bereichen Wirtschaft, Unternehmertum, Finanzierung und Ethik im Geschäftsgebaren. Auf diese Weise geben die Studierenden ihr Erfahrungs- und Projektwissen an andere weiter und eröffnen so als Unternehmer im besten Sinne wirtschaftliche Perspektiven für Dritte. Sife verbindet somit Wissenschaft und Wirtschaft auf einer praktischen Ebene.“

Der Einstieg bei Sife hat mein Leben und meinen Werdegang geprägt. Ich knüpfte dort nicht nur einige meiner wichtigsten Kontakte, sondern empfing durch die Arbeit in dem Projekt „(M)eine Stunde für Wuppertal“ auch den richtungsweisenden Grundstein für meinen heutigen Beruf. „(M)eine Stunde für Wuppertal“ nahm am 15. August 2006 ihren Anfang. Vorausgegangen war die Gründung des Projekts „Netzwerk Neues Wuppertal“, mit dem Oberbürgermeister Peter Jung die Verantwortungsträger der Stadt in einem Netzwerk zusammenführen und Wuppertaler Bürger zu ehrenamtlichem Engagement anregen wollte. Angesprochen fühlte sich auch Markus von Blomberg, der den Grundsatz für „(M)eine Stunde für Wuppertal“ formulierte: „Wenn jeder Wuppertaler sich eine Stunde Zeit nehmen würde, um etwas für Wuppertal zu tun, dann hätten wir über 300.000 Stunden, um unsere Stadt schöner und lebenswerter zu machen!“

Von Blomberg rief die Wuppertaler Bürger auf, ihr Klagen über Politik und Gesellschaft durch Handeln zu ersetzen und selbst etwas zur Verbesserung der Atmosphäre in der Stadt beizutragen. Um die Lebensqualität Wuppertals zu steigern, sollte jeder Bürger gemäß seinen Fähigkeiten eine Stunde im Jahr für seine Stadt leisten. „(M)eine Stunde für Wuppertal“ schuf somit für jeden Einwohner und Unternehmer unabhängig von seiner Stellung eine Ebene, auf der er durch kleine Tätigkeiten positiven Einfluss auf das Klima der Stadt nehmen konnte. Die Wertschätzung für geleistete Arbeit sollte zugleich eine Möglichkeit zur Identifikation mit der Stadt herstellen. Das Projekt „(M)eine Stunde für Wuppertal“ wurde durch eine Gruppe des damaligen Sifeteams marketingtechnisch unterstützt. Ich zählte zu den Glücklichen, die diese tolle Initiative auf ihrem Weg nach Vorne begleiten durfte.

Auch meine Diplomarbeit war von dem Thema geprägt, sie trägt den Titel „Die Entstehung und Relevanz einer Marke im kommunalen Bereich - mit besonderem Blick auf das Stadtmarketing, am Beispiel der ehrenamtlichen Initiative ‚(M)eine Stunde für Wuppertal‘“.

Nach meinem Studium und dem Engagement bei Sife wollte ich weiterhin Verantwortung für meine Stadt übernehmen und mich dafür einsetzen, das Klima Wuppertals für Bürger und Investoren zu verbessern. Also entschloss ich mich zu einem sechsmonatigen Praktikum bei der Wuppertal Marketing GmbH, deren Tätigkeitsbereiche so vielfältig sind, dass sie sich nicht in diesen wenigen Zeilen darstellen lassen.

Ein wesentliches Ziel des Unternehmens aber ist es, die verschiedenen Facetten der Stadt mit der Schwebebahn bekannt zu machen und ein positives Bild Wuppertals zu vermitteln. Hierdurch wird der Wirtschafts- und Lebensraum langfristig verbessert und das Profil der Stadt geschärft. Von großer Bedeutung ist zudem der Bereich des Incomingtourismus, weshalb wir Wuppertals Stärken auch den Menschen außerhalb der Stadtgrenzen nahe bringen: als Ort für Wirtschaft, Wohnen, Wissenschaft, Bildung, Kultur und Kreativität. Zugleich stärken wir die Identifikation der Einwohner mit ihrer Stadt, lenken den Blick auf Potenziale, stellen neue Verbindungen her und nutzen bestehende Netzwerke wie auch bewährtes Engagement.

Nach meinem Praktikum wurde mir die Möglichkeit gegeben, in diesem engagierten Unternehmen zu arbeiten und die beschriebenen Ziele noch konsequenter durchzusetzen. Ich möchte meine Stadt mit gestalten und Wuppertals Lebens- und Sozialraum bewerben, der für Zielgruppen von Jung bis Alt unendlich viel zu bieten hat.

Danica Dannenberg

Schumpeter School Stiftung - die Eckdaten

Schumpeter School
Stiftung



Motiv für die Gründung...

...der Schumpeter School Stiftung ist, die Forschung und Lehre der Schumpeter School of Business and Economics – Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Bergischen Universität Wuppertal finanziell und ideell zu unterstützen, um deren nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Hochschulen sicherzustellen.

Ferner will die Stiftung das Interesse der Fachwelt und Öffentlichkeit an den Veranstaltungen, Projekten, Veröffentlichungen und Personen der Schumpeter School stärken sowie die Serviceorientierung und die Kooperationsfähigkeit verbessern. Profitieren sollen hiervon sowohl die Universität als auch das städtische und regionale Umfeld.

Folgende Ziele werden gefördert...

- Unternehmensgründung und -entwicklung, Innovation
- regionaler, europäischer und globaler Strukturwandel einschließlich Bildungs-, Arbeitsmarkt- und Gesundheitspolitik
- Internationalisierung und Vernetzung von Unternehmen und Weltregionen
- Förderung innovativer Lehr- und Lernbedingungen sowie innovativer Forschungsfelder
- Internationalisierung der Fachbereichsaktivitäten
- Knüpfung und Etablierung überregionaler Kontakte und Netzwerke für Forschung und Lehre

Zudem wird die Arbeit durch die Ehemaligen-Vereinigung Schumpeter School Alumni e.V. unterstützt.

Ihre Möglichkeiten der Förderung...

Sie können die Arbeit der Schumpeter School Stiftung auf verschiedene Art und Weise unterstützen:

- Ideelle Förderung
- Sachzuwendungen
- Know-How
- Doktoranden-Stipendien
- Sponsoring für einzelne Projekte
- Zustiftungen

Bei Fragen zu Praktikumsplätzen, Diplomarbeiten oder Jobangeboten stellen wir gerne einen Kontakt zu einem Ansprechpartner her.

Schaffen Sie mit uns eine Plattform, um den wechselseitigen Wissenstransfer zu fördern.

Partizipieren Sie an professionell betreuten Projekten zwischen Professoren, Studierenden und außeruniversitären Auftraggebern.

Fördern Sie die Qualität der Lehre an der Schumpeter School und nehmen Sie teil an den regelmäßigen Vorträgen und Veranstaltungen.

Engagieren Sie sich für die Weiterentwicklung der Schumpeter School und gestalten Sie die Bedingungen von Forschung und Lehre mit.

Weitere Informationen...

...über die Stiftung, über ihre Gremien und Aufgaben sowie über die Schumpeter School of Business and Economics finden sie im World Wide Web unter den folgenden Adressen:

www.schumpeter-school-stiftung.de

www.schumpeter-school.de

Schumpeter School Stiftung: Rückblick auf 4 Jahre Stiftungsarbeit

Die Schumpeter School Stiftung wurde Ende Dezember 2006 gegründet und hat in den vergangenen Jahren mehrere Projekte angestoßen und erfolgreich abgeschlossen, die zu einer Profilierung der Stiftung und damit auch zur Stärkung der Schumpeter School of Business and Economics geführt haben. Genannt seien hierbei in chronologischer Reihenfolge insbesondere:

- Anschaffung einer Software für Unternehmensplanspiele, mit der jährlich mehrere Klassen der Sekundarstufe II einen Einblick in wirtschaftliche und unternehmenspolitische Abläufe gewinnen können. Der Kauf der Software wurde durch eine Spende der Unternehmensgruppe Schmersal möglich. Das Planspiel konnte in mehreren Kursen erfolgreich eingesetzt werden.
- Aufbau einer regelmäßig pro Semester stattfindenden Vortragsreihe unter der Bezeichnung „Schumpeter School Kolloquium“ mit Wissenschaftlern und Praktikern als Gastrednern. Die Stiftung war in der Aufbauphase für den praxisbezogenen Teil des Kolloquiums verantwortlich.
- Finanzierung eines zweijährigen Stipendiums für Masterstudierende. In dem entsprechenden NRW-Förderprogramm wird das Stipendium in gleicher Höhe aus Landesmitteln aufgestockt.
- Anregung und Sicherstellung der Finanzierung zur Vergabe des Schumpeter School Preises für international herausragende wissenschaftliche Leistungen im Rahmen der Schumpeter Forschung zu Innovationen. Der Preis wird erstmals am 01.07.2011 in Wuppertal verliehen und soll zweijährig vergeben werden. Die Stadtparkasse Wuppertal finanziert den Preis sowie einen großen Teil der Organisationskosten.
- Die Stiftung unterstützt im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten ausgewählte Projekte, z.B. die Teilnahme von wissenschaftlichen Mitarbeitern an internationalen Tagungen, bei denen an Wuppertaler Teilnehmer Auszeichnungen verliehen werden.
- Ab 2011/12 ist mit einer jährlichen Zuwendung aus Erträgen zu rechnen, die von einem Stifter für das Lebenswerk von Joseph Alois Schumpeter vergeben wird. Einzelheiten können gegenwärtig noch nicht genannt werden.

Es zeichnen sich für die kommenden Jahre verschiedene neue Projekte ab, in deren Mittelpunkt der Aufbau eines Netzwerkes zwischen der Schumpeter School und Unternehmen bzw. Organisationen steht. Dabei geht es einerseits um die Pflege der Kontakte, die bereits durch verschiedene Formen der Zusammenarbeit bestehen und andererseits soll das Netzwerk um die neu entstehenden Partnerschaften in Forschung, Lehre und Organisation erweitert werden. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf den Teilbereich gelegt, der sich als regionales Netzwerk umschreiben lässt. Auch das Thema Zustiftungen soll künftig stärker bearbeitet werden. Die Präzisierung dieses Programms erfolgt in den kommenden Monaten durch den Vorstand und das Kuratorium der Stiftung.

In den vergangenen Jahren sind durch die Stiftungsarbeit somit nachweisbare Erfolge erzielt worden und weitere Projekte befinden sich in Planung. Daraus wird deutlich, dass die Schumpeter School Stiftung unterdessen auch ein fester Bestandteil der Schumpeter School geworden ist.

Prof. Dr. Norbert Koubek
Sprecher des Vorstandes der Schumpeter School Stiftung

Tragende Säule der Bergischen Universität: Prof. Norbert Koubek in den (Un-)Ruhestand verabschiedet



Foto: Jan Otto



Foto: Jan Otto

Mit der Vorlesung „Ein Urphänomen und seine Wirkung – Die Macht des Lichts und ihre ökonomischen Folgen“ hat sich der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Norbert Koubek (68) von Kollegen, Mitarbeitern, Akademischen Schülern und Studierenden verabschiedet. Nach 36 Jahren an der Bergischen Universität Wuppertal wird der Wahl-Remscheider, tragende Säule seines Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft, als langjähriges Senatsmitglied aber auch der Bergischen Universität insgesamt, zum Ende des Sommersemesters emeritiert.

Prof. Dr. Michael Fallgatter, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics, bezeichnete Prof. Koubek bei seiner feierlichen Verabschiedung im Hörsaalzentrum auf dem Freudenberg als „Katalysator“. Koubek, 1988 bis 1989 Dekan des Fachbereichs, habe die „systematische Reaktionsgeschwindigkeit des Fachbereichs erhöht, ohne sich selbst zu verbrauchen. Er ist immer noch voll Energie, und das ist bewundernswert“, so Prof. Fallgatter.

Prof. Dr. Winfried Matthes, Dekan von 1991 bis 2005, hob die großen Verdienste Prof. Koubeks, seine Tat- und Überzeugungskraft bei Aus- und Umbau des Fachbereichs in den 80er und 90er Jahren hervor. Über die ganz besondere Kollegialität Norbert Koubeks sprach Prof. Dr. Ulrich Braukmann: Er habe seine Kollegen immer motiviert, beruhigt, ermuntert und integriert.

Laudator Honorarprofessor Dr. Wolfgang Baumann betonte, Koubek habe als Pionier den Elfenbeinturm Universität für die Unternehmen der Region geöffnet. Dr. Baumann zeigte sich erfreut, dass Koubek jetzt nur als aktiver Hochschullehrer verabschiedet werde, dem Wissenschaftsbetrieb aber weiterhin erhalten bleibt, u.a. im neuen Zentrum für Weiterbildung der Bergischen Universität. Gemeinsam mit Prof. Matthes und Prof. Braukmann überreichte Baumann dem Geehrten die Festschrift „Innovation und Internationalisierung“.

Koubeks Akademischer Schüler Dipl.-Ök. Jan H. van Dinther zeichnete das Bild eines dynamischen Professors. Die fachlichen Diskussionen und menschlichen Erlebnisse mit Prof. Koubek, u.a. auf zahlreichen Exkursionen, hätten seine Studentinnen und Studenten fürs Leben geprägt. In seinen 72 Semestern an der Bergischen Universität haben tausende Studierende die Veranstaltungen von Prof. Koubek besucht. Der Wirtschaftswissenschaftler pflegte den freien Gedankenaustausch zwischen Studierenden und ihrem akademischen Lehrer, so Honorarprofessor Baumann.

Von 1962 bis 1967 studierte Norbert Koubek Volkswirtschaftslehre an der Universität Frankfurt und war anschließend Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kreditwesen der Uni Frankfurt, wo er 1969 promovierte. Er war als Wissenschaftlicher Referent im Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Düsseldorf tätig, bevor er 1974 als Professor für Wirtschaftswissenschaft, insbesondere Arbeitswirtschaft, an die Bergische Universität berufen wurde. 1994 formierte Prof. Koubek sein Lehr- und Forschungsgebiet um in Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Innovationsmanagement und Produktionswirtschaft. Norbert Koubek verfasste rund 100 wissenschaftliche Publikationen und ist Mitglied in zahlreichen wissenschaftlichen Vereinigungen und Unternehmensorganen.

Es war Prof. Koubeks besonderes Anliegen, Absolventen der Bergischen Universität eine langfristige Bindung an „ihre“ Uni zu ermöglichen. Unter seiner Federführung gründeten Mitglieder, Ehemalige und Freunde des damaligen Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften den Absolventen-Verein WTALumni.



Foto: Jan Otto

Im Sommer 2003 standen erstmalig in der Geschichte der Bergischen Universität Absolventen des Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in der Historischen Stadthalle Wuppertal auf der Bühne und wurden im Beisein von Professoren, Freunden, Eltern und Kommilitonen geehrt. Anschließend feierten und tanzten sie gemeinsam beim Sommerball.

Aus dem Sommerball wurde der Universitätsball – mittlerweile eine feste Größe im gesellschaftlichen Leben der Bergischen Region. „Ich nenne ihn auch den Norbert-Koubek-Ball“, so Wolfgang Baumann.

Pressestelle
Bergische Universität Wuppertal

UNESCO Lehrstuhl

Im Juli 2010 wurde der UNESCO-Lehrstuhl für „Entrepreneurship und Interkulturelles Management“ an Prof. Dr. Christine Volkmann, Schumpeter School of Business and Economics, verliehen. Aufgaben des Lehrstuhls bestehen in der Förderung von UNESCO-bezogenen Forschungs-, Lehr- und Transfertätigkeiten, die der Erreichung der übergeordneten, globalen UNESCO-Ziele dienen. In Anlehnung an das Programm „Bildung für alle“, die mittelfristige Strategie der UNESCO für 2008-2013 und die UN-Millenniums-Entwicklungsziele, erklärt der Lehrstuhl das Konzept des lebenslangen, qualitativen Lernens mit dem besonderen Fokus auf Ethik, Werte und Nachhaltigkeit im Kontext des unternehmerischen Denkens und Handelns zu seinem Leitsatz.

Ziele des Lehrstuhls

Die unternehmerische Ausbildung soll allgemein Menschen jeden Alters und aus allen Sozialschichten zugänglich gemacht werden und dadurch soziale Integration fördern. Für den UNESCO-Lehrstuhl liegt hierbei eine konkrete Aufgabe in der Entrepreneurship-Ausbildung von Studierenden. Nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, die sich auf der Basis von ethischen Normen und Werten vollzieht, ist ein Kernthema sowohl im Hinblick auf Forschung und Lehre als auch die Kooperationsaktivitäten des Lehrstuhls (z.B. mit Unternehmen und politischen Entscheidungsträgern).



Foto: Pressestelle BUW

Ein besonderes Augenmerk der Lehr- und Forschungsarbeit des UNESCO-Lehrstuhls wird auf die soziale Verantwortung im unternehmerischen Kontext gelegt, ein Thema, das in der öffentlichen Debatte in Deutschland zunehmend an Bedeutung gewinnt. Ein Schwerpunkt der Forschung und Lehre liegt dabei im Bereich von Social Entrepreneurship und Social Businesses. Allgemein als „Soziales Unternehmertum“ übersetzt, verbinden diese Begriffe das Engagement für eine soziale Aufgabe mit der unternehmerischen Initiative, Innovation, zielgerichteter Organisation und dem ökonomischen Prinzip von Unternehmen.

In diesem Sinne verfolgt die bereits seit einigen Jahren an der Bergischen Universität tätige studentische Gruppe der weltweiten Initiative SIFE (Students in Free Enterprises) die nachhaltige Verbindung von sozialem Engagement und unternehmerischem Handeln. SIFE wird vom UNESCO-Lehrstuhl aktiv unterstützt. Die Initiative eröffnet ihren Mitgliedern die Möglichkeit, die erlernten Aspekte des Entrepreneurship in die unternehmerische Praxis zu transferieren.

Auf regionaler Ebene trägt der UNESCO-Lehrstuhl zur Verbesserung der unternehmerischen Kultur und der Mobilisierung des unternehmerischen Potenzials lokaler Akteure bei, beispielsweise durch die Generierung und Umsetzung von regionalen Projekten.

Im Bereich des University Entrepreneurship bzw. Academic Entrepreneurship werden aktiv das Konzept einer unternehmerfreundlichen Universität unterstützt und Forschungsarbeiten hierzu geleistet.

Der UNESCO-Lehrstuhl strebt eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Lehr- und Lernmaterialien im Hinblick auf ihre Bereitstellung für Studierende sowie die Realisierung von thematisch passenden Forschungsprojekten an. Darüber hinaus ist die aktive Zusammenarbeit mit weiteren UNESCO-Lehrstühlen und anderen nationalen und internationalen Partnern von zentraler Bedeutung. Im regionalen Kontext sei an dieser Stelle explizit das Wuppertal-Institut genannt. Überregional bestehen bereits seit einigen Jahren Kooperationen mit Universitäten, die im Netzwerk des European Forum for Entrepreneurship Research aktiv sind (z.B. die University of Cambridge, IESE, Barcelona, Warsaw School of Economics, University of Ljubljana).



Entwicklungshintergründe und internationale Kooperationen

Der Lehrstuhl für „Entrepreneurship und Interkulturelles Management“ wurde bereits im Juni 2005 an die Fachhochschule Gelsenkirchen in Person von Frau Prof. Dr. Christine Volkmann verliehen. Mit seiner Etablierung intensivierte sich der bereits bestehende Wissenstransfer zwischen der FH Gelsenkirchen und ausländischen Partner-Hochschulen. Das Ergebnis dieser Kooperationsarbeit war unter anderem die Akkreditierung des Masterstudiengangs „Unternehmensführung und Innovation“ an der Academia de Studii Economice din Bucuresti (Wirtschaftsuniversität Bukarest) im Jahr 2007, bei dessen Aufbau, Betreuung und Weiterentwicklung Christine Volkmann bedeutende Hilfestellung leistete. Darüber hinaus unterstützte sie den Aufbau von UNESCO-Lehrstühlen mit Fokus auf Entrepreneurship in Osteuropa, insbesondere in Kroatien und Serbien.



Ende 2007 wurde auf Empfehlung der UNESCO der Kontakt zum World Economic Forum geknüpft. Im Rahmen eines Kooperationsprojektes ist zunächst das 2009 vom World Economic Forum veröffentlichte White Paper „Educating the Next Wave of Entrepreneurs“ entstanden, an dem Christine Volkmann als Autorin mitwirkte. Zwischenzeitlich sind auf Basis dieser Publikation vielfältige Aktivitäten zur Förderung eines verantwortungsvollen unternehmerischen Denkens und Handelns im internationalen Kontext, auch unter Einbindung politischer und wirtschaftlicher Entscheidungsträger, entstanden.

Seit September 2008 leitet Christine Volkmann den Lehrstuhl für Wirtschaftswissenschaften, insbesondere Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung an der Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität Wuppertal. Die bestehende Zusammenarbeit mit der UNESCO und der Deutschen UNESCO-Kommission im Rahmen verschiedener internationaler Projekte wurde in die neue Umgebung der Universität integriert und weiterentwickelt.



Anfang 2010 erschien die UNESCO-Publikation „Entrepreneurship in a European Perspective: Concepts for the Creation and Growth of New Ventures“. Ihre Autoren sind Christine Volkmann, Kim Tokarski und Marc Grünhagen. Das Buch ist unter der Prämisse einer europäischen Perspektive konzipiert und richtet sich an Professoren, Dozenten und Studierende des Fachgebietes Entrepreneurship sowie an unternehmerisch interessierte Personen, die in diesem Werk gleichermaßen Anregungen zur Initiierung und Entwicklung von unternehmerischen Denk- und Handlungsmustern finden.

Aktuelle Forschungsschwerpunkte des UNESCO-Lehrstuhls für „Entrepreneurship und Interkulturelles Management“ liegen in den Bereichen Social Entrepreneurship, Academic Entrepreneurship, Entrepreneurship Education und Entrepreneurship Policy. In diesem Kontext ist der Lehrstuhl derzeit in mehrere Forschungsprojekte mit internationalen Partnern, insbesondere im Rahmen der Europäischen Union, eingebunden.

Prof. Dr. Christine Volkmann

Ehrendoktorwürde für Sparkassen-Chef Peter Vaupel



Foto: Pressestelle BUW



Foto: Pressestelle BUW



Foto: Pressestelle BUW

Der langjährige Vorstandsvorsitzende der Stadtsparkasse Wuppertal, Peter H. Vaupel, hat die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft - Schumpeter School of Business and Economics erhalten.

Vor rund 300 Gästen aus Politik, Bankenwelt, Wirtschaft und Hochschule lobte Prof. Dr. Stefan Thiele, Studiendekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft - Schumpeter School of Business and Economics, die herausragenden unternehmerischen Leistungen von Peter Vaupel. Der Wuppertaler Sparkassen-Chef habe gezeigt, wie wirtschaftswissenschaftliche Erkenntnisse erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden können.

Peter Vaupel leitet seit über zehn Jahren die Stadtsparkasse Wuppertal, deren Zahlen sich in einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld sehr positiv entwickeln. Insbesondere setzte er modernste Methoden einer ertragsorientierten Banksteuerung um, die eine erfolgreiche Risikogestaltung ermöglichen. Unter seinem Vorstandsvorsitz stieg die Bilanzsumme um rund 30 Prozent, ohne dass mit anderen Finanzinstituten vergleichbare Risiken eingegangen wurden.

Prof. Thiele betonte in seiner Laudatio den besonderen Einsatz von Peter Vaupel für die regionale mittelständische Wirtschaft und die gesamte Gesellschaft. „Ihr ehrenamtliches Engagement ist Vorbild für uns alle“, so Thiele.

Peter Vaupel hält zahlreiche Mandate in der Sparkassen-Dachorganisation. Michael Breuer, Staatsminister a. D. und Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, hob in seiner Laudatio die Verdienste von Vaupel für die gesamte „Sparkassen-Familie“ hervor. Der Wuppertaler betone nicht nur immer wieder die Dienstleistungsfunktion der Sparkasse, er lebe sie auch vor. Vaupel leite die Stadtsparkasse unter hohen ethischen und moralischen Gesichtspunkten, stehe für Verlässlichkeit und Seriosität.

„Die Kunden haben großes Vertrauen zu Peter Vaupel und das Vertrauen der Kunden ist wichtig für den Erfolg der Sparkasse“, so Breuer. Die gesamte Sparkassen-Familie profitiere daher von der hohen Auszeichnung für Dr.h.c. Vaupel.

Uni-Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch unterstrich in seinem Grußwort, dass Peter Vaupel „ganz persönlich“ vorgelebt habe, wie Sparkassen das bürgerschaftliche Engagement vor Ort stärken und zu einer Steigerung der Lebensqualität beitragen können. „Die Sparkasse Wuppertal ist ein für die Region nicht wegzudenkender zentraler Standortfaktor“, so Koch.

Vaupel habe immer verstanden, wie entscheidend auch eine Universität als Standortfaktor für ihre Region sei. „Promotoren wie ihn, mit akademischem und praktischem Weitblick, benötigen Universitäten heute mehr denn je“, sagte Koch.

Erst zum vierten Mal seit ihrer Gründung vor fast 40 Jahren verlieh die Bergische Universität im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich die Ehrendoktorwürde. Diese Auszeichnung erhielten bisher Dr. Dr.h.c. Jörg Mittelsten Scheid, Prof. Dr. Dr.h.c. Wolfgang Ballwieser und Dr.h.c. Josef Beutelmann. Der Festakt für Peter Vaupel signalisiere die Verbundenheit der Schumpeter School mit der regionalen Wirtschaft, betonte Prof. Dr. Michael J. Fallgatter, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft - Schumpeter School of Business and Economics.

Zum Abschluss der Ehrenpromotionsfeier beschrieb Dr.h.c. Peter H. Vaupel in seinem Vortrag „Quo vaditis Sparkassen?“ Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Sparkassen. Der Wuppertaler zeigte sich „zutiefst überzeugt, dass Sparkassen in Deutschland reformfähig sind und deswegen eine sehr gute Zukunft haben“. Vaupel erklärte, die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft, dessen Volkswirtschaftslehre im CHE-Exzellenz-Ranking 2009 mit einem Gütesiegel ausgezeichnet worden war, sei ihm eine große Ehre: „Ich fühle mich ausgezeichnet!“

Pressestelle
Bergische Universität Wuppertal

Die Krönung des Studiums und der Abend des Jahres

Ein Studium ist interessant und vielseitig, macht oft Freude und ist doch manchmal mühsam. Es ist geprägt von dem Wechsel von lern- und arbeitsintensiven Phasen, von Klausuren, Leistungsnachweisen, Kreditpunkten, den Aha-Erlebnissen, wenn sich Detailwissen glücklich zum Großen und Ganzen fügt und nicht zuletzt vom studentischen Miteinander. Mit dem Abschluss dieser Phase beginnt für die meisten ein völlig neues Leben und es ist gut innezuhalten und das Erreichte gemeinsam mit den Familien, Freunden und Mitstreitern gebührend zu feiern.

Dafür bietet die Universität Wuppertal jedes Jahr mit den Absolventenfeiern für die Fachbereiche und dem abendlichen Ball einen sehr festlichen Rahmen – im Jahre 2010 war dies Samstag, der 6. November. In diesem Jahr wurde den Absolventen und ihren Familien im Vorfeld ein Gottesdienst angeboten, der gut besucht war. Der Startschuss für die Absolventenfeiern fiel um 13.00 Uhr, die getrennt nach Fachbereichen in verschiedenen Sälen der Stadthalle Wuppertal stattfanden. Im großen Saal warteten die Familien und Freunde der Absolventinnen und Absolventen der Schumpeter School voller Spannung auf die Hauptpersonen. Endlich betraten diese zu den beeindruckenden Klängen des Liedes „Conquest of paradise“ den Saal und nahmen in den ersten Reihen ihre Ehrenplätze ein. Nach der Begrüßung durch Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und einer Eröffnungsrede von Dekan Prof. Dr. Michael J. Fallgatter folgten die Festrede von Prof. Dr. Werner Bönnte sowie eine kurze Ansprache durch die Vorsitzende des Schumpeter School Alumni e.V., Dr. Brigitte Halbfas. Begleitet wurde die Veranstaltung durch Musikstücke von Wolfram Cramer von Clausbruch. Nun folgte der Höhepunkt des Nachmittags: die Übergabe der Urkunden durch den Dekan und den Prüfungsausschussvorsitzenden, Prof. Dr. Nils Crasselt. Auch wir von Schumpeter School Alumni e.V. gratulierten allen Absolventen und überreichten jedem eine, in unserer Vereinsfarbe Blau eingefärbte, Rose. Den gelungenen Absolventenvortrag mit dem Titel „Auf eigene Verantwortung!“ hielt in diesem Jahr Dipl.-Ök. Anna Tomas. Nachdem zusätzlich die besten Absolventen, die Promovierten und die Habilitierten geehrt wurden, klang das feierliche Ereignis mit einem Sektempfang aus. Es war eine sehr gelungene Veranstaltung, die wie jedes Jahr von der Schumpeter School of Business and Economics in Zusammenarbeit mit dem Schumpeter School Alumni e.V. organisiert und durchgeführt wurde.



Foto: Uni Marketing

An dieser Stelle gratulieren wir nochmals herzlich allen Absolventen, den Promovenden und den Habilitanden zu ihrem erfolgreichen Abschluss und wünschen viel Glück und Erfolg für die Zukunft!



Foto: Uni Marketing

Nur wenige Stunden blieben den Feierenden, um sich von dem aufregenden Nachmittag zu erholen und sich auf den festlichen, krönenden Abschluss des Tages vorzubereiten: Um 21 Uhr öffneten sich die Pforten des imposantesten Gebäudes Wuppertals: die Stadthalle. Der Rektor, Prof. Dr. Lambert T. Koch, eröffnete diesen festlichen Abend, bei dem sich ganz Wuppertal zum Feiern trifft. Auch in diesem Jahr war für jeden Musikgeschmack etwas dabei. Neben der Band Glorynights im großen Saal, den Goodfellas im Mendelssohnsaal trat die Jazzband 4tothebar im Mahler Saal auf. Nicht nur die Musik sorgte für gute Stimmung und Tanzlaune, sondern auch eine beeindruckende Latin-Tanzvorführung.



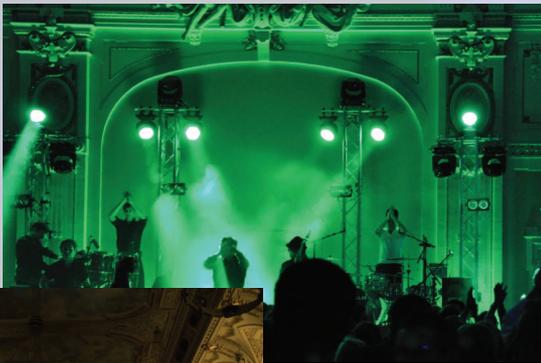
Foto: Uni Marketing

Natürlich durfte auch in diesem Jahr das allseits beliebte Casino im Rossini nicht fehlen. Die Einnahmen hieraus kamen dieses Mal dem Kinderhaus Luise Winnacker zu Gute. Dieses schöne Casino Ambiente nutzten wir von Schumpeter School Alumni für unsere Alumni-Corner, mit der wir unseren Mitgliedern und Interessierten einen Treffpunkt zum Netzwerken und Austausch boten. Wir freuen uns, dass auch in diesem Jahr unsere Alumni zahlreich erschienen und mit uns feierten.

Bis in die frühen Morgenstunden konnten die Gäste den traumhaften Abend auf der Tanzfläche in einem, zur Diskothek umfunktionierten, Saal ausklingen lassen. Der Universitätsball ist ein Highlight jeden Jahres - in diesem Jahr konnte sogar ein neuer Rekord von 1.600 Besuchern aufgestellt werden.

Wir freuen uns auf den 5. November 2011, an dem wir uns bei der Absolventenfeier oder beim Universitätsball 2011 wiedersehen!

Schumpeter School Alumni e.V.



Alle Fotos: Uni Marketing

„Erfinden Sie mit uns ein Stück Zukunft“



Schumpeter School
Stiftung



Unternehmertum - Strukturwandel - Internationalisierung

Schumpeter-School Stiftung
c/o BUW
Fachbereich Wirtschaftswissenschaft
M 11.03/04
Gaußstr. 20
D-42119 Wuppertal

E-Mail: stiftung@schumpeter-school.de
www.schumpeter-school-stiftung.de

Herzlich Willkommen im Fachbereich

Prof. Dr. Peter Witt

Lehrstuhl für
Technologie- und
Innovationsmanagement



Foto: Prof. Dr. Peter Witt

Prof. Dr. Hendrik Jürges

Lehrstuhl für
Gesundheitsökonomie und
Gesundheitsmanagement



Foto: Prof. Dr. Hendrik Jürges

Was machen Sie in Ihrer Forschung?

In meiner Forschung befasse ich mich mit Fragen des Innovations-, des Technologie- und des Gründungsmanagements. Von besonderem Interesse sind für mich die Finanzierung und die Vermarktung innovativer Technologien der Energiewirtschaft.

Was möchten Sie Ihren Studierenden mit Ihrer Lehre auf den Weg geben?

Ich möchte meine Studierenden ermuntern, stets neugierig und zuversichtlich zu sein. Ich bin davon überzeugt, dass ein Studium an der Bergischen Universität Wuppertal mit dem Schwerpunkt Technologie- und Innovationsmanagement faszinierende Einsichten und gute Berufschancen bietet.

Über welche Verbindungen zur Praxis verfügen Sie?

Ich habe viele Jahre Erfahrung in der Executive Education, also mit Fortbildungsveranstaltungen für Führungskräfte. Zudem haben mein Team und ich immer gerne Forschungsprojekte gemeinsam mit der Praxis durchgeführt, z.B. mit der Deutschen Telekom, mit IBM oder mit RWE.

Was erwarten Sie von Ihren Studierenden?

Von meinen Studierenden erwarte ich Wissbegierigkeit, Freude an unserem Fach und die Bereitschaft zu interdisziplinärem Denken. Die Zeit des Studiums ist eine der schönsten Zeiten im Leben, man sollte Sie meiner Ansicht entsprechend intensiv nutzen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

In meiner Freizeit beschäftige ich mich am liebsten mit meinen drei Töchtern. Ich bin aber auch ein Film- und Musikfan. Zudem fahre ich gerne Ski.

Was sollten wir sonst noch über Sie wissen?

Ich wünsche allen Studierenden an der Schumpeter School viel Spaß beim Studium und viel Erfolg bei der anschließenden Berufstätigkeit, sei es in der Praxis oder in der Forschung. Ich werde mich bemühen, Sie immer tatkräftig zu unterstützen.

Was machen Sie in Ihrer Forschung?

Alle meine Forschungsarbeiten sind empirisch, basierend auf der ökonometrischen Auswertung von Individualdaten. Themenschwerpunkte sind derzeit:

- Identifikation kausaler Effekte von Bildung auf Gesundheit
- International (und intersubjektiv) vergleichende Gesundheitsmessung
- Zusammenhang von frühkindlicher Gesundheit und kognitiver Entwicklung

Was möchten Sie Ihren Studierenden mit Ihrer Lehre auf den Weg geben?

- Wissenschaft beginnt nicht mit Heureka sondern mit: Das ist ja seltsam!
- Methodische und analytische Fähigkeiten sind wichtiger als Faktenwissen
- Am besten lernt, wer mitarbeitet, weiterdenkt und hinterfragt.

Über welche Verbindungen zur Praxis verfügen Sie?

Der Lehrstuhl Gesundheitsökonomie und –management ist über das Bergische Kompetenzzentrum für Gesundheitsmanagement und Public Health eng mit der Bergischen Gesundheitswirtschaft (Krankenversicherer, Krankenhäuser, Arztpraxen) vernetzt. Forschungsfragen, Expertisen oder wissenschaftsgestützte Beratungen werden unter langfristigen Perspektiven mit der Gesundheitswirtschaft entwickelt und bearbeitet. An unsere Studierenden im Bereich Gesundheitsökonomie und –management werden Praktika vermittelt.

Was erwarten Sie von Ihren Studierenden?

Man muss die Heterogenität der Studierenden im Auge behalten. Daher richten sich meine Erwartungen an die Studierenden an der individuellen Leistung bzw. Leistungsfähigkeit aus. Eine gewisse Sorgfalt und Anstrengung erwarte ich von allen, aber in Bezug auf die genannten Punkte Mitarbeit, Weiterdenken und Hinterfragen erwarte ich von guten Studierenden mehr als vom Durchschnitt.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

- Musik machen (Bass, Gitarre)
- Mit meinem Sohn spielen
- Reisen, Lesen, Kino

Was sollten wir sonst noch über Sie wissen?

Begleiten Sie mich zum nächsten Heimspiel des 1.FC Köln und sehen Sie selbst...

Prof. Dr. Grit Walther

Lehrstuhl für
Betriebswirtschaftslehre, insb.
Produktion und Logistik



Foto: Prof. Dr. Grit Walther

Was machen Sie in Ihrer Forschung?

Wir beschäftigen uns mit der Modellierung und Bewertung industrieller Produktions- und Logistiksysteme unter besonderer Berücksichtigung von Fragen der Nachhaltigkeit. Unsere Forschung zeichnet sich durch eine enge Verknüpfung aus wissenschaftlicher Forschung und industrieller Praxis aus.

Was möchten Sie Ihren Studierenden mit Ihrer Lehre auf den Weg geben?

Die Fähigkeit, Probleme selbstständig zu lösen. Ich möchte die Studierenden in die Lage versetzen, die in den Vorlesungen vermittelten Modellierungs- und Bewertungsmethoden auf neue Problemstellungen zu übertragen, in Softwaresystemen zu implementieren und konkret in der Praxis anzuwenden.

Über welche Verbindungen zur Praxis verfügen Sie?

In unseren praxisorientierten Forschungsprojekten arbeiten wir mit Unternehmen der Automobil- und Elektronikindustrie zusammen. So analysieren wir derzeit gemeinsam mit der Volkswagen AG die Marktdiffusion neuer Antriebstechniken in der Automobilbranche.

Was erwarten Sie von Ihren Studierenden?

Echtes (über die nächste Klausur hinausgehendes) Interesse und Engagement. Mir ist eigenständiges Denken und Hinterfragen deutlich wichtiger als Auswendiglernen. Die Mitarbeit der Studierenden in meinen Vorlesungen an der BUW empfinde ich bisher als sehr positiv.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Freie Zeit nutze ich am liebsten mit meiner Familie sowie für Lesen, Sport und Reisen.

Was sollten wir sonst noch über Sie wissen?

Ich hätte nie für möglich gehalten, dass ich mich im Winter einmal freue, wenn es nicht schneit.

**Prof. Dr.
André Betzer**

Lehrstuhl für
Wirtschaftswissenschaft,
insb. Finanzierung und
Bankwirtschaft



Foto: Fotografie Anneser

Was machen Sie in Ihrer Forschung?

Als Finanzwirtschaftler untersuche ich in meiner Forschung im Wesentlichen empirisch die Auswirkungen von Finanzierungsentscheidungen auf diverse Größen wie z.B. den Unternehmenswert. Meine Forschungsergebnisse sollen insbesondere Unternehmenslenker (z.B. Finanzvorstände) dabei unterstützen, die richtigen Entscheidungen im Sinne einer Stakeholder bzw. Shareholder Value Maximierung zu treffen.

Was möchten Sie Ihren Studierenden mit Ihrer Lehre auf den Weg geben?

Ich möchte die Studierenden zum einen für Forschungsfragen im Bereich der Finanzwirtschaft begeistern, zum anderen aber natürlich auch gut auf die potentiellen Arbeitsgebiete in Finanzabteilungen mittelständischer Betriebe sowie Banken vorbereiten – Das muss kein Widerspruch sein, im Gegenteil, Forschung und Praxis sind untrennbar miteinander verbunden, was man auch an meinen Forschungszielen ablesen kann.

Über welche Verbindungen zur Praxis verfügen Sie?

Ich verfüge über Verbindungen zu diversen DAX- Unternehmen, aber auch Start-ups. Die Erfahrungen der Unternehmensvertreter lasse ich auch gerne in Praxisvorträgen in meine Vorlesungen einfließen. Im kommenden SS 2011 organisiere ich z.B. mit der Postbank eine Asset Management School an der UNI Wuppertal, um den Wuppertaler Studenten den Einstieg bei einer deutschen Großbank zu erleichtern und ihnen das Arbeitsfeld von „Bankern“ näher zu bringen.

Was erwarten Sie von Ihren Studierenden?

Ich erwarte von meinen Studierenden eine besondere Motivation für die Inhalte meines Fachgebietes sowie eine kritische, neugierige Grundeinstellung. Außerdem sollte die tägliche Lektüre einer Tageszeitung wie FAZ, SZ oder Handelsblatt selbstverständlich sein, da man hier sein in der Vorlesung erlerntes Wissen überprüfen kann.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich verbringe meine Freizeit am liebsten im Kreise meiner Familie und Freunde. Zudem bin ich ein absoluter Sport-Fan und spiele sehr gerne Tennis und gehe gerne joggen.

Was sollten wir sonst noch über Sie wissen?

Als kleiner Junge war es immer mein Traumjob, Manager bei dem Fußball Bundesligisten Borussia Mönchengladbach zu sein... heute habe ich einen Traumjob hier in Wuppertal und halte den Borussen auch in schwierigen Zeiten (aktuell: Tabellenletzter) die Daumen.

Unsere Exkursion nach Brasilien



Schöner konnte Herr Prof. Koubek seine Exkursionen in die BRIC-Staaten nicht beenden. Zum krönenden Abschluss flogen wir am 24. März 2010 nach Brasilien. Voller Vorfreude und mit vollen Koffern trafen wir uns am Frankfurter Flughafen, um dann in die Maschine nach Sao Paulo einzusteigen. Der Flug war lang, aber da die Gruppe sich bereits durch die Vorbereitungsphase kannte, verging die Zeit sozusagen „wie im Flug“.

Sehr früh morgens landeten wir dann in Sao Paulo und wurden mit einem Bus zu unserem Hotel gebracht. Um keine Zeit zu verlieren, machten wir uns direkt frisch und fuhren zu unserer ersten Unternehmensbesichtigung. Wir freuten uns sehr, dass wir von einem Unternehmen aus unserer Region begrüßt wurden – der Unternehmensgruppe Schmersal. Wir hatten Glück, denn wir wurden von Herrn Schmersal persönlich empfangen und nach einer kurzen Präsentation durch das Unternehmen geführt. Er erklärte uns die Vorgänge in der Produktion und beantwortete alle unsere Fragen. Nach der Führung lud Herr Schmersal uns zum Essen ein und zwar ins „Paradies“. Angekommen im versprochenen Paradies, wussten wir, warum er es so nannte: Eine wunderschöne Ferienanlage verbarg sich hinter dem großen Eingangstor. Alles war sehr liebevoll gestaltet und das Büffet bot die leckersten Stücke aus der Brasilianischen Küche. Das war ein sehr gelungener Auftakt unserer Reise. Mit vollem Bauch und sehr glücklich über dieses Erlebnis fuhren wir zurück zum Hotel und konnten unsere Zimmer beziehen und unsere Koffer auspacken. Abends fuhren wir (überraschenderweise wieder hungrig) in ein sehr gemütliches Restaurant. Wir merkten schnell, was uns auf dieser Reise nicht fehlen wird...sehr gutes Fleisch. Übermüdet, aber sehr zufrieden und mit vielen Eindrücken fuhren wir ins Hotel und beendeten den ereignisreichen Tag.

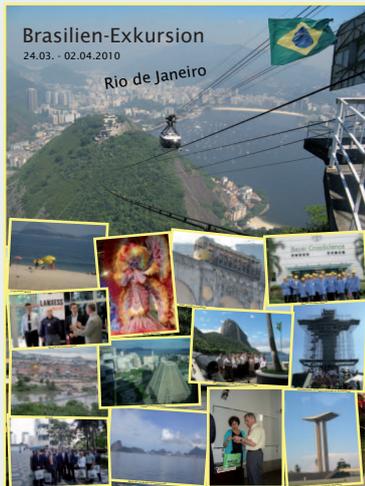
Den nächsten Tag begannen wir mit einem Besuch in einem, uns auch sehr nahe stehenden, Unternehmen, nämlich DORMA. Auch hier wurden wir sehr herzlich empfangen und durften einen Einblick in die Produktion gewinnen. Nach einer kurzen Verschnaufpause machten wir uns auf den Weg zur Deutsch-Brasilianischen Außenhandelskammer. In dem beeindruckenden Gebäude konnten wir in einer kurzen Präsentation und bei einer Führung durch die Arbeitsräume einen Einblick in den Arbeitsalltag der Mitarbeiter der Außenhandelskammer gewinnen. Am Nachmittag hatten wir Zeit, die Stadt auf eigene Faust zu erkunden. Da es nicht überrascht, dass Sao Paulo sehr groß ist, konnten wir natürlich nur einen kleinen Teil erkunden, dies aber bei traumhaftem Wetter. Abends trafen wir uns, um gemeinsam im tollen Restaurant „à Mineira“ den Abend ausklingen zu lassen. Auch hier gab es neben leckeren Salaten und landesüblichen Beilagen fantastisches Fleisch.

Auch eine Stadtführung darf bei einer Exkursion nicht fehlen und bei der Größe dieser Stadt gibt es so viel zu sehen... unglaublich hohe Gebäude prägen das Stadtbild des größten Wirtschafts-, Finanz- und Kulturzentrums Brasiliens. In den kleinen Seitenstraßen findet man aber auch wunderschöne alte Gebäude, die zusätzliches Flair in die größte Stadt Brasiliens zaubern. Der Rest des Tages stand uns zur freien Verfügung, sodass wir die Stadt in kleinen Gruppen und wieder bei tollem Wetter entdecken konnten. Abends fanden wir uns wieder zu einem gemeinsamen Abendessen zusammen, besonders gut war auch an diesem Abend neben den brasilianischen Spezialitäten das fantastische Fleisch... Hierzu muss man kurz erklären, wie in den meisten Restaurants das Fleisch serviert wurde: Jeder von uns bekam ein kleines Schildchen, welches auf der einen Seite rot und auf der anderen grün war. Es waren mehrere Kellner damit beschäftigt, riesige Spieße mit Fleisch von Tisch zu Tisch zu tragen. Auf jedem Speiß wurde ein anderes Teil des Rinds angeboten. Wenn man sein Schildchen mit der grünen Seite nach oben auf den Tisch legte, kamen die Kellner mit den Spießern und schnitten das gewünschte Stück Fleisch ab. Wenn man das Schildchen mit der roten Seite nach oben legte, wussten sie, dass man einfach nicht mehr konnte...

alle Fotos: Lehrstuhl von Herrn Prof. Koubek



Am nächsten Tag mussten wir uns schon von Sao Paulo verabschieden. Mit dem Bus fuhren wir über die traumhafte Küstenstraße nach Paraty, ein kleines, sehr idyllisches Städtchen. Hier konnten wir durch die kleinen Gassen der denkmalgeschützten Altstadt schlendern und in den kleinen Geschäften einkaufen. Wer wollte, konnte sich am kleinen Strand von Paraty erholen und die Füße ins Meerwasser halten. Danach ging es direkt weiter Richtung Rio de Janeiro. Im Dunkeln näherten wir uns der zweitgrößten Stadt Brasiliens und bezogen unsere Hotelzimmer, ganz in der Nähe des 4 km langen Sandstrandes von Copacabana.



Der nächste Tag begann mit einer Stadtrundfahrt zu den bekanntesten Wahrzeichen Rios. Unser erstes Ziel war der Zuckerhut, den wir mit einer Seilbahn in 2 Stationen erreichten. Die Aussicht während der Fahrt lässt sich kaum beschreiben. Wir hatten einen tollen Blick über Rio, das Meer, wunderschöne Strände und durch ein paar wenige Wolken konnten wir sogar die Christus-Statue erkennen. Wieder unten angekommen, machten wir uns auf den Weg zum Concorvado, der Berg in Rio de Janeiro, auf dem das Wahrzeichen der Stadt, die Christus-Statue steht. Eine traditionsreiche Zahnradbahn brachte uns fast auf den Gipfel des Berges. Den Rest mussten wir zu Fuß über eine Treppe erklimmen. Leider hatten wir etwas Pech, denn die Christus-Statue wurde zu der Zeit von einem Gerüst verdeckt. Trotzdem war der Anblick dieser 38 Meter hohen Statue beeindruckend. Entschädigt wurden wir allerdings mit einem traumhaften Ausblick auf den Strand von Copacabana und natürlich dem traumhaften Wetter. Der Abend sollte uns ein besonderes Highlight bieten, denn dies war der Tag der langersehnten Sambashow „Rio by Night“: Südamerikanische Tänze, akrobatische Darbietungen und beeindruckende Kostüme machten diesen Tag unvergesslich für uns... sehen Sie selbst, denn allein die Bilder davon sprechen ihre eigene Sprache.



An unserem vorletzten Tag besuchten wir die Universität Rios und führten angelegte Diskussionen. Danach fuhren wir zum großen Energieunternehmen Petrobras. Hier hörten wir einen sehr interessanten Vortrag, der mit einer Diskussionsrunde zum Thema Energie als Wachstumsbasis in BRIC-Staaten abgeschlossen wurde.

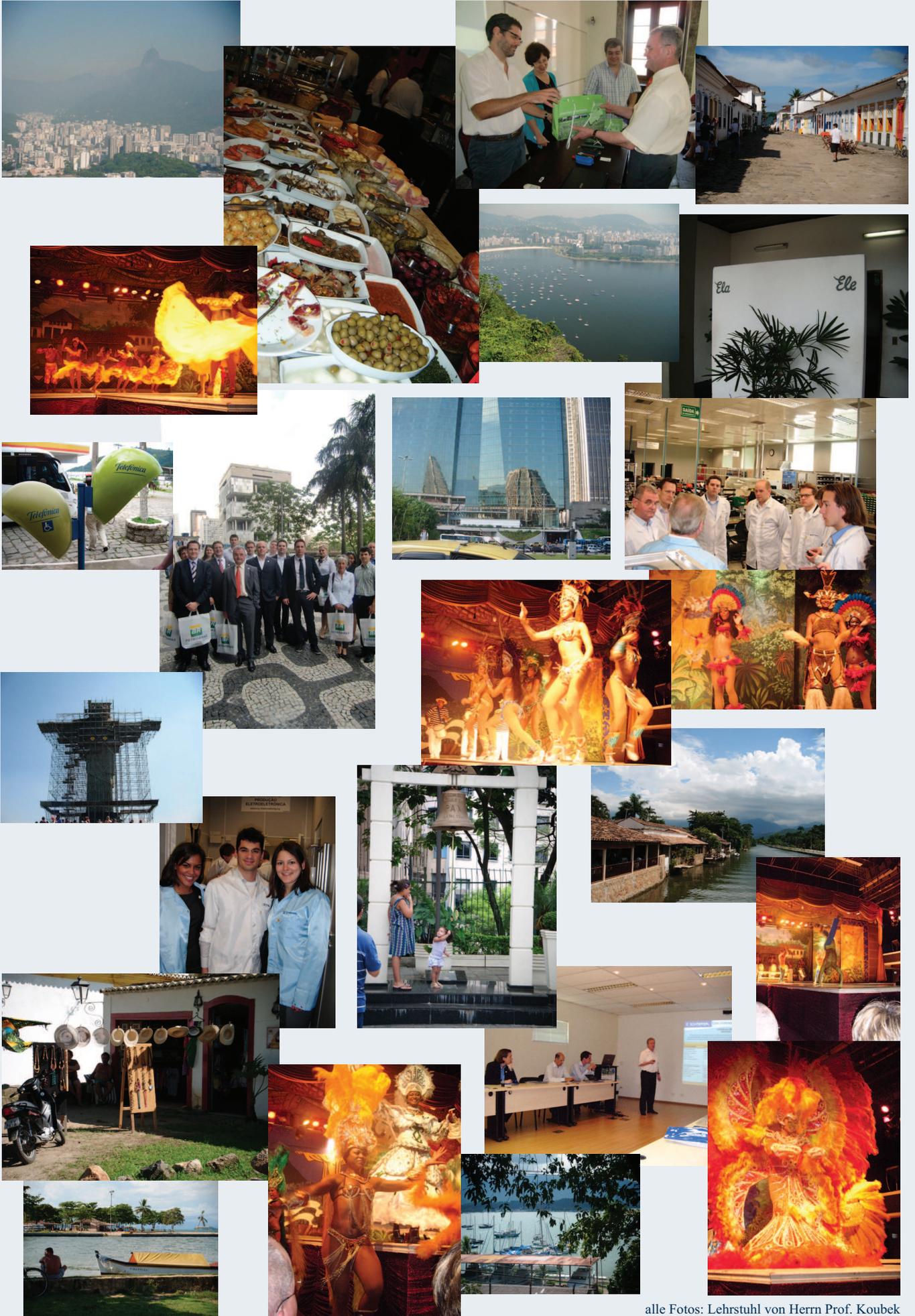
Auch an unserem letzten Tag durften wir zwei sehr interessante Unternehmen besichtigen. Wir wurden sehr herzlich von den Mitarbeitern der Firma Lanxess empfangen und durch das Unternehmen geführt. Im Anschluss daran fuhren wir zu Bayer, wo wir ebenso herzlich empfangen und durch die Produktionsstätte geführt wurden. Da nun unser letzter Abend kam, gingen wir alle zusammen im noblen Stadtteil Ipanema essen. Und raten Sie, was es an unserem letzten Abend zu essen gab... Nein, falsch, heute gab es Fisch. Dieser Abend war ein gelungener Abschluss unserer Exkursion nach Brasilien. Denn am nächsten Tag ging es für die meisten von uns schon wieder zurück ins kalte Deutschland. Die, die weitergereist sind, sind alle wieder gut angekommen und haben sehr viel zu erzählen... aber fragen Sie selbst.



Wie versprochen haben wir tolle Bilder für Sie mitgebracht.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen teilnehmenden Unternehmen bedanken, die uns so herzlich mit offenen Armen empfangen haben.

Ganz besonders danken wir unserem Herrn Prof. Koubek. Seine Exkursionen haben unser Studium bereichert und unvergesslich gemacht. Solche Exkursionen für Studierende und Mitarbeiter anzubieten, geht weit über das normale Curriculum hinaus. Selbstverständlich danken wir auch allen, die bei der Organisation dieser Reisen mitgewirkt haben, denn wir wissen, dass es sehr viel Arbeit ist. Dennoch hoffen wir, dass es nicht die letzte Exkursion von Herrn Prof. Koubek war. Vielleicht können wir ihn von weiteren Reisen überzeugen...



alle Fotos: Lehrstuhl von Herrn Prof. Koubek

EXIST- priME-Cup zu Gast in der Stadt mit der Schwebebahn



Foto: EXIST-priME-Cup-Team



Foto: EXIST-priME-Cup-Team

Der EXIST-priME-Cup ist ein vierstufiger, bundesweiter Planspielwettbewerb, welcher sich an gründungsorientierte Hochschulen richtet. Ziel ist es, den teilnehmenden Studierenden die Möglichkeit zu geben, in einem realitätsnahen Umfeld unternehmerische Entscheidungen zu treffen.

Auf Einladung der W-tec GmbH, dem Gründer- und Technologiezentrum für die Bergische Region Wuppertal, trafen am 15. und 16. März 2010 fünf Teams zum Master-Cup in Wuppertal aufeinander. Das Technologiezentrum Wuppertal bietet jungen Unternehmen aus allen Technologie- und Dienstleistungsbereichen ideale Bedingungen für Gründung und Wachstum. Daher stellt es den optimalen Ausrichtungsort für den EXIST-priME-Cup dar.

An Teams sind angetreten: ein Heimteam der Bergischen Universität Wuppertal, ein Team der BiTS Iserlohn, ein gemischtes Team bestehend aus Studierenden der Fachhochschule Südwestfalen und der BiTS Iserlohn sowie zwei Teams der Universität Siegen.

Das Vorbild eines schnell wachsenden IT-Unternehmens nahmen die Studierenden zum Anlass, ebenfalls auf Wachstumskurs zu gehen und erfreulich viele Arbeitsplätze zu schaffen. Dass dabei – von wenigen Ausnahmen abgesehen – fast immer Gewinne anfielen, ist umso erfreulicher. Die höchste Ertragskraft wies dabei am Ende der fünften Periode das Team der Universität Siegen 2 auf.

Praktischen Einblick in das Thema Entrepreneurship erhielten die Studierenden zu Beginn des zweiten Veranstaltungstages durch zwei Praxisberichte von Unternehmensgründern. Hier gaben die Entrepreneure von „Masthave.com“ und von „FABOLUX“ wichtige Erfahrungen an die Studierenden weiter.

Eine Hürde für die Teams zur Erreichung der nächsten Wettbewerbsebene – den Professional-Cup – stellte im Laufe der zwei Veranstaltungstage ein fiktives Bankgespräch dar. Auch hier konnte das Team der Universität Siegen 2 die anwesenden Bankvertreter überzeugen: keine der Fragen blieb unbeantwortet und die Vorbereitungen auf dieses Gespräch waren vorbildlich.

In der Gesamtwertung sicherte sich das Team der Universität Siegen 2 vor dem Team der BiTS Iserlohn 1 den Sieg. Auf den weiteren Plätzen folgten das Team der Universität Wuppertal 1, das Team der Universität Siegen 1 und das gemischte Team der Fachhochschule Südwestfalen/BiTS Iserlohn.

Unser abschließender Dank gilt den Vertretern des Technologiezentrums Wuppertal W-tec GmbH und der Bergischen Universität Wuppertal, welche den Planspielwettbewerb EXIST-priME-Cup in vorbildlicher Weise unterstützen. Sowohl der Wettbewerb selbst als auch das Engagement der Gastgeber wurden von den Teilnehmern sehr gewürdigt.

Lehrstuhl für Unternehmensgründung
und Wirtschaftsentwicklung/IGIF

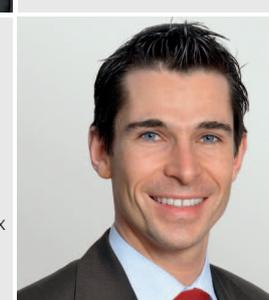
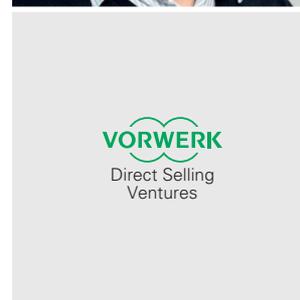


Unser Bestes für Ihre Familie



Der direkte Weg macht Karriere.

Man kann sich zu den Werten der Familie bekennen und gleichzeitig ein Unternehmen erfolgreich wachsen lassen – bis in internationale Dimensionen. Vorwerk beweist das seit mehr als 125 Jahren: mit einem einzigartigen Vertriebskonzept, einem ausgeprägt familiären Gemeinschaftsgefühl und mit Mitarbeitern, die ihre Karrieren mit viel Freiraum und langfristigen Perspektiven gestalten.



www.vorwerk.de

SIFE Wuppertal - Creating Responsible Leadership



Foto: SIFE Wuppertal

Mit Stolz blickt das SIFE-Team der Bergischen Universität auf das vergangene Jahr 2010 zurück. Beim diesjährigen Bundeswettbewerb der Studierendenorganisation SIFE konnte das Team im Finale mit den Schwergewichten der Universitäten Köln, Münster und Mannheim einen hervorragenden zweiten Platz erreichen. Die Wuppertaler Studierenden, unterstützt vom Lehrstuhl für Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung, setzten sich insgesamt gegen 26 Teams anderer deutscher Universitäten durch. In dem renommierten Wettbewerb, der diesmal auf dem Gelände von Evonik Ind. in Essen ausgetragen wurde, präsentierten die Studierenden vier ihrer letztjährigen Projekte. Florian Siegmund, Teamleiter der Wuppertaler: „Das Ergebnis zeigt, dass wir mit Engagement, Kreativität und Können mit den besten Universitäten Deutschlands auf Augenhöhe konkurrieren!“

SIFE steht für „Students in Free Enterprise“ und ist eine der größten Studierendenorganisationen der Welt mit über 1400 involvierten Hochschulen in mehr als 40 Nationen. Nach dem Motto „Creating Opportunities for Others“ führen die Studierenden innerhalb von SIFE Projekte durch, die einem unternehmerischen und gesellschaftlichen Anspruch Rechnung tragen. Unterstützt wird die Organisation von namhaften Unternehmen, neben Evonik Ind. z.B. Henkel, Bayer oder Lufthansa.

Alle SIFE-Teams arbeiten mit sog. Business Advisors zusammen. So wird auch das Wuppertaler Team durch die Erfahrung und das Know-How von regionalen und überregionalen Vertretern aus Wirtschaft, Forschung und Lehre unterstützt. Finanziell agieren die Teams völlig losgelöst von der Dachorganisation SIFE, sodass sich die Studierenden in der alltäglichen Projektarbeit oft erst einmal den Problemen der (Vor-)Finanzierung Ihrer Vorhaben aus eigener Tasche stellen müssen, bevor es an die eigentliche Projektarbeit geht.

Zurzeit arbeitet das Wuppertaler Team bestehend aus etwa 20 Studierenden an vier Projekten, darunter gerade zwei neu begonnene Projekte „Marktplatz“ und „kochgut“. „Marktplatz“ hat zum Ziel, gemeinnützige Organisationen mit Unternehmen aus der Region zusammen zu bringen, um Kooperationen zu ermöglichen. Dabei soll ein Matching von Unternehmensressourcen mit denen gemeinnütziger Organisationen erwirkt und zu beiderseitigem Vorteil, z.B. in Form von Sach-, Dienst- oder Beratungsleistung, eingesetzt werden.

Mit „kochgut“ unterstützt das SIFE-Team den gemeinnützigen und mildtätigen Verein kochgut e.V., der integrative Kochkurse für Menschen mit und ohne geistige Behinderungen anbietet und nun durch das Eröffnen eines Restaurants geistig behinderten Menschen den ersten Schritt in den Arbeitsmarkt ermöglichen will.

Zwei bereits auf dem letzten Landeswettbewerb prämierten Projekte werden von den Wuppertalern weiterhin vorangetrieben, so zum Beispiel „lucid laundry“, mit dem die Studierenden für das Thema modische FairTrade-Bekleidung sensibilisieren wollen.



Foto: SIFE Wuppertal

Dabei wird vor allem durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit über die belastenden Umstände der Kleidungsherstellung und alternative Produkte informiert, um die Nachfrage nach FairTrade-Mode zu steigern und einen Strukturwandel in der gesamten Wertschöpfungskette zu erwirken - ähnlich wie es in der Bio-Lebensmittelbranche geschehen ist. Mit dieser Idee konnte bereits durch einige Auszeichnungen für innovatives soziales Engagement, wie etwa den HSBC-Grant oder eine Förderung der „Ideen Initiative Zukunft“ von dm und UNESCO, für Aufmerksamkeit gesorgt werden.

In dem Projekt „LED it glow“ beschäftigen sich drei Studenten der Wirtschaftswissenschaften mit der Problematik des Verbotes der Glühbirne, die gerade in den letzten Monaten an Brisanz gewonnen hat. Dabei wollen sie ein frühzeitiges Umdenken in den Köpfen der privaten und gewerblichen Verbraucher erzielen und ihnen zeigen, dass es eine viel sinnvollere Alternative zur Energiesparlampe gibt, die aufgrund ihres teilweise hohen Quecksilberanteils über den Sondermüll entsorgt werden muss - die LED. „Wir möchten in den Menschen ein Umdenken vorantreiben und mit selbst erstellten Konzepten und Energieeinsparplänen die Möglichkeiten der LED Technologie aufzeigen“, so Daniel Bechem, Projektleiter von „LED it glow“. Dabei erstellt das Team zunächst eine Übersicht der aktuellen Beleuchtungssituation im Unternehmen, sucht für die individuellen Anforderungsbereiche die passenden LED-Leuchtmittel und berechnet die Energieeinsparungen, sowie die Amortisationsdauer einer Modernisierung. „Der Kunde kann aber auch direkt über uns die Leuchtmittel beziehen und bekommt so das speziell auf ihn zugeschnittene Paket aus einer Hand.“, so der Diplom-Student der Wirtschaftswissenschaften.

Nach Meinung einer Regionaldirektorin eines großen Leuchtmittelherstellers werden in den nächsten fünf Jahren 75% der verkauften Leuchtmittel LEDs sein. Denn wenn es um Größe, Wärmeentwicklung und Energiebedarf geht, steht die LED mit Abstand an der Spitze.

Daher konnte mit „Maredo“ auch leicht ein erster Interessent gefunden werden, der von den Studenten testweise ein Restaurant mit der neuen LED-Technik ausstatten lässt. Sollte dieser Versuch gelingen - und davon sind die Studenten überzeugt - steht dem Projekt eine leuchtende Zukunft bevor.

Florian Siegmund



Foto: SIFE Wuppertal

Kontakt:

Christiane Blank

Lehrstuhl für Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung

Bergische Universität Wuppertal

Gaußstr. 20

42119 Wuppertal

E-Mail: c.blank@sife-wuppertal.de

Fon: 0202/439-3980

www.sife-wuppertal.de

Marketing- Experten diskutieren Konsum und Verhalten



Foto: Lehrstuhl für Marketing

Kontakt:

Prof. Dr. Tobias Langner
Telefon 0202/439-2547
E-Mail:
langner@
wiwi.uni-wuppertal.de

Der Wuppertaler Marketingprofessor Prof. Dr. Tobias Langner und seine Mitarbeiter waren Ausrichter des Jahrestreffens der Forschungsgruppe „Konsum und Verhalten“ im vergangenen Jahr. Die Veranstaltung mit rund 80 Teilnehmern fand vom 23.09. bis zum 25.09.2010 an der Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität Wuppertal statt.

Die Forschungsgruppe „Konsum und Verhalten“ wurde vor 40 Jahren von Prof. Dr. Werner Kroeber-Riel, einem der Begründer der Konsumentenforschung, ins Leben gerufen. Zu den Mitgliedern der Gruppe zählen renommierte Konsumentenforscher aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie erforschen konsumbezogene Wirkungen des Marketings aus einer verhaltenswissenschaftlichen Perspektive. Im Zentrum des Forschungsinteresses steht dabei der Mensch in seiner Rolle als Sender und Empfänger von Informationen. Ziel ist es, die kognitiven und affektiven Prozesse zu verstehen, die für die Informationsaufnahme, die Informationsverarbeitung und das Handeln des Menschen verantwortlich sind.

Prof. Langner: „Aufgrund der zahlreichen neuen Erkenntnisse, die das Feld der Konsumforschung erweitert haben, hatten wir zahlreiche spannende Diskussionen auf unserem Jahrestreffen.“ Prof. Langner und sein Team erforschen in Wuppertal seit 2007 zentrale Fragestellungen der Marken- und Kommunikationsforschung. Prof. Langner: „Das Fundament der Forschungsarbeiten bildet der verhaltenswissenschaftliche Marketingzugang, bei dem Marketingmaßnahmen aus der Perspektive des Kunden betrachtet werden.“

Lehrstuhl für Marketing

So ziehen Sie beim Weinkauf nie den Kürzeren!



Weine
probieren

Inklusive
Beratung

Geld-zurück-
Garantie

Wuppertal-Sonnborn,
Schloss Lüntenbeck

Depotinhaber: Michael Bürgener

Mo, Di, Do	15.00 - 18.30 Uhr
Mi	13.00 - 18.30 Uhr
Fr	13.00 - 20.00 Uhr
Sa	10.00 - 15.00 Uhr

Jacques'
WEIN-DEPOT

www.jacques.de

Neue Publikationen



Prof. Dr. Ulrich Braukmann ist Mitherausgeber der in diesem Jahr im Gabler Verlag erschienenen Festschrift zu Ehren Prof. Dr. Norbert Koubeks. Zusammen mit Herrn Prof. Dr. Wolfgang Baumann und Herrn Prof. Dr. Winfried Matthes veröffentlichte er das Herausgeberwerk „Innovation und Internationalisierung“.

Innovation und Internationalisierung sind weit gefächerte Kernthemen der Betriebswirtschaftslehre. Im Schaffen von Prof. Dr. Norbert Koubek weisen sie viele Facetten und Nuancierungen auf. Sie reichen von der Arbeitsorientierung der Betriebswirtschaftslehre über Probleme des Wettbewerbs und der Konzentration in der Wirtschaft zu den höchst aktuellen Fragen der Globalisierung von Wirtschaftsinstitutionen und Märkten.

Das Werk umfasst knapp 800 Seiten, gefüllt mit 37 Artikeln von über 50 Autoren verschiedenster Fachgebiete, die die Vielfalt im wissenschaftlichen Wirken von Norbert Koubek aufgreifen.

Baumann, Wolfgang/Braukmann, Ulrich/Matthes, Winfried (Hrsg.): Innovation und Internationalisierung – Festschrift für Norbert Koubek, Wiesbaden 2010. ISBN: 978-3-8349-1709-6



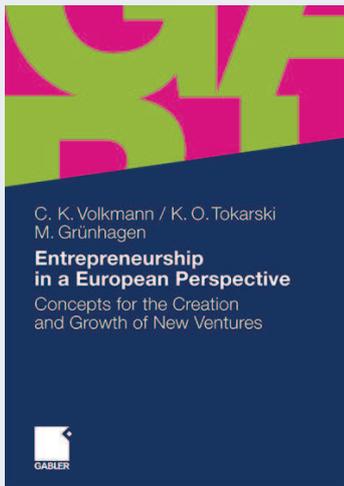
Die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung erhält vor dem Hintergrund globaler und irreversibler Probleme wie dem Treibhauseffekt und der Verknappung endlicher Ressourcen zunehmende Bedeutung. Grit Walther entwickelt ein Konzept zur Gestaltung und Koordination von Material-, Wert- und Informationsflüssen in nachhaltigen Wertschöpfungsnetzwerken. Hierbei werden sowohl stoffstrombasierte Aspekte der einzelnen Phasen des Produktlebenszyklus „Entwicklung – Produktion – Nutzung – Entsorgung“, als auch organisatorische Aspekte der Kooperation von beteiligten Akteuren berücksichtigt. Ausgewählte Modelle für jede Phase des Produktlebenszyklus finden konkrete Anwendungen auf Fallbeispiele der Elektronik- und Fahrzeugindustrie.

Walther, Grit (2010). Nachhaltige Wertschöpfungsnetzwerke - Überbetriebliche Planung und Steuerung von Stoffströmen entlang des Produktlebenszyklus, Betriebswirtschaftlicher Verlag Gabler. ISBN: 978-3-8349-2228-1



Das Lehrbuch des erfahrenen Arbeitsrechtslehrers Prof. Dr. Günter Borchert vermittelt Ihnen einen fundierten Gesamtüberblick über das Arbeitsrecht. Es umfasst alle wesentlichen Grundzüge, ermöglicht das schnelle Einlesen in alle Spezialfragen und hilft, die weiterführende Literatur und Rechtsprechung wirklich zu verstehen. Neben dem Arbeitsvertragsrecht werden auch das Kollektivarbeitsrecht, das Arbeitsschutzrecht und das Gerichtsverfahren behandelt.

Borchert, Günter, 2010. Arbeitsrecht. Erich Schmidt Verlag, ISBN: 978-3-5031-2918-8



One of the most frequently debated issues in management relates to the reasons for success and failure of new companies, corporate initiatives and projects. This textbook focuses on the management challenges of founding a new venture and managing its growth as the firm evolves. It covers crucial management areas in the entrepreneurship context such as entrepreneurial finance, marketing, and human resource management. In this context the authors comment on entrepreneurial ethics, social entrepreneurship and corporate culture as well. More hands-on management topics like writing a business plan and choosing a legal form for a venture are also covered. A key chapter of the book is dedicated to leadership challenges in managing rapidly growing young firms located in new industries and technology areas. The book is written from a Continental European perspective to cater for its European target audience in entrepreneurship courses to be held in English.

Volkmann, C./Tokarski, K. O./Grünhagen, M. (2010): *Entrepreneurship in a European Perspective. Concepts for the Creation and Growth of New Ventures*, Wiesbaden: Gabler 2010 (UNESCO publication)

Journals:

Michael J. Fallgatter, Marc Gruenhagen, Lambert T. Koch (2010), „On the cognitive basis of initiating intra- and interorganisational cooperation“, *International Journal of Networking and Virtual Organisations* - Vol. 7, No.1, 80 - 98.

Heiko Breitsohl, Sascha Ruhle und Michael J. Fallgatter (2010), „Selbstbindung potenzieller Wissenschaftler – Ausprägung und Wirkung des Organizational Commitments studentischer Hilfskräfte“, *Sonderheft Hochschulmanagement* (accepted).

Temme, D., Kreis, H. & Hildebrandt, L. (2010), “A Comparison of Current PLS Path Modeling Software: Features, Ease-of-Use, and Performance”, in: Esposito Vinzi, V., Chin, W.W., Henseler, J., Wang, H. (Hrsg.), *Handbook of Partial Least Squares – Concepts, Methods and Applications*, Berlin: Springer, S. 737-756.

Klapper, D., Temme, D. & Boztug, Y. (2010), Editorial: “Special Issue in Honor of Lutz Hildebrandt”, *Marketing – Journal of Research and Management*, 6(1), S. 3-4.

Betzin, J. & Temme, D. (2010), Editorial: “Advances in Structural Equation Modeling – The 2009 Meeting of the Working Group SEM”, in: *AStA Advances in Statistical Analysis*, 94(2), S. 113-116.

Energiewende nach Fukushima

In einer funktionsfähigen Marktwirtschaft gelten vernünftigerweise Wettbewerb und Haftpflichtregeln für die Wirtschaftsakteure; Risiken der Produktion sind angemessen und differenziert nach der Höhe der Risiken zu versichern. Wettbewerb ist ein dynamischer Entdeckungsprozess mit Chancen und Risiken, wobei den Kapitaleignern der Gewinn als eine am Markt verdiente Einkommenskategorie zufällt. Allerdings gilt es hierbei auch Risiken selbst zu tragen und, soweit Risiken der Produktion bestehen, sind angemessene Sach- und Haftpflichtversicherungen vorzusehen. Für den Umgang mit Risiken haben sich Versicherungsmärkte entwickelt; kommerzielle Rückversicherer bieten jedoch keine Absicherung gegen einen Super-GAU, da das Schadensrisiko als zu groß erscheint. Dies schließt allerdings nicht aus, dass Atomkraftwerke zumindest bis zu einer Schadenshöhe von etwa 600 Milliarden Euro versichert werden könnten - wenn denn der Gesetzgeber dies verlangt. Als Leitbild der Marktwirtschaft gilt ein Leistungswettbewerb, in dem die Kosten der Produktion - inklusive Versicherungs- bzw. Risiko-prämien am Markt zu verdienen sind. Diese Prinzipien sollten vernünftigerweise auch für die Stromwirtschaft gelten. In der Realität ist dies jedoch Fehlanzeige:



Foto: Prof. Dr. Welfens

(1) Die Atomstromproduktion ist mit dem besonderen Risiko behaftet, dass es bei einem sehr schweren Kraftwerksunfall bzw. Super-GAU zu Schäden in Höhe von 5000 bis 6000 Mrd. € kommen kann, also mehr als dem Doppelten des jährlichen Bruttoinlandsproduktes Deutschlands; ein mittlerer Schadensfall wie beim Fukushima-Kraftwerksunfall in 2011 bringt eine Schadenssumme in einer Größenordnung von 50-200 Mrd. €. Die aus den frühen 90er Jahren stammenden Schätzungen der Schadenskosten für einen Super-GAU durch die Autoren EWERS/RENNINGS, die bei ca. 5000 Mrd. € lagen und im Kern nur Evakuierungskosten und Zusatzkosten des Gesundheitssystems betrachteten, sind um durch Störungen von Produktion bzw. Außenwirtschaftsbeziehungen sich ergebende Schadenskategorien zu erweitern. Die Schadensrechnung für eine sehr schwere Havarie in einem Atomkraftwerk beläuft sich dann auf etwa 6000 Mrd. €. Die Reichweite der Schäden kann durch Wasseraustritt und luftförmige radioaktive Emissionen potenziell alle Regionen der Welt treffen. Zudem ist die Dauer der Schädigung durch Austritt von Plutonium enorm, denn dessen Halbwertszeit beträgt 24 000 Jahre. Es gibt keinerlei der Atomstromproduktion vergleichbare Produktionsaktivität, was die möglichen Schadensrisiken angeht. Die Haftpflichtversicherung von Atomkraftwerken in Deutschland und den USA liegt mit 2,5 Mrd. € bzw. etwa 10 Mrd. € bei nicht einmal 1% eines Super-GAU-Schadensfalls. Zu fragen ist, ob es zulässig sein kann, dass der Staat in Deutschland den Umweltschutz als Staatsziel im Grundgesetz verankert und zugleich der Atomstromindustrie als einem möglichen Verursacher sehr massiver Umweltschäden erlaubt, den größten Teil einer denkbaren bzw. zu erwartenden Mega-Schädigung nicht zu versichern. Da bei einem Super-GAU das betroffene Unternehmen keinesfalls mehr kreditwürdig wäre, fällt eben der allergrößte Teil der Entschädigungsaufwendungen auf den Staat; der Staatshaushalt eines Landes wie Deutschland würde auf Jahrzehnte mit so großen Entschädigungszahlungen konfrontiert werden, dass der Bund keinerlei Ausgabenspielräume mehr hätte bzw. massive Steuererhöhungen notwendig wären (die Versicherungsprämie durch die Hintertür). Dies lässt ernste Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit eines Atomkraftbetriebes mit sehr massiver Unterversicherung im Haftpflichtbereich entstehen. Es ist zweifelhaft, dass der Staat überhaupt berechtigt ist, eine solche Gefährdungslage hinzunehmen, ohne dass eine erkennbare strukturelle Energienotlage als Grund für eine derartig risikobehaftete Form der Stromerzeugung angeführt werden kann.

Indem die Europäische Union das Umweltschutzziel in den Lissaboner Vertrag aufgenommen hat, ergibt sich mit Blick auf die EU eine ähnlich kritische Fragestellung. Darüber hinaus gilt es zu fragen, ob die Europäische Kommission einen EU-Strombinnenmarkt hinnehmen darf, in dem in einigen Ländern die Atomstromerzeugung erheblichen Versicherungsanforderungen unterliegt, während in anderen Ländern eine Atomstromerzeugung ohne angemessene Haftpflichtversicherung erfolgt. Hier gibt es eben sehr kritische Fragen zur EU-Beihilfenaufsicht.

(2) Die in der Öffentlichkeit verbreitete Aussage, dass der Staat bzw. die Gesellschaft das Restrisiko eines Super-GAU bzw. eines schweren Störfalls in einem Atomkraftwerk trage, ist grundfalsch: Der Staat bzw. die Steuerzahler/innen tragen bei einem Super-GAU rund 99% der Schadenskosten, also nicht ein geringes Restrisiko, sondern das Hauptrisiko; nur das minimale Restrisiko trägt die Haftpflichtversicherung des entsprechenden Atomstromkonzerns. Das ist wider grundlegende Prinzipien der Marktwirtschaft und widerspricht etwa völlig dem Euckenschen Grundsatz der vollen Haftung von Produzenten in einer Marktwirtschaft. Ein Atomkraftwerk bzw. die Muttergesellschaft haftet in Deutschland, der Schweiz und Japan unbegrenzt bei Schäden - das ist aber nur eine Pseudo-Haftung auf Papier, da bei einem schweren Atomunfall der Marktwert des betroffenen Energiekonzerns massiv einbricht. Ob man über Zugriff auf Firmenvermögen bei einem Super-GAU jemals auch nur 60 Mrd. € an Schadensersatzansprüchen (1% der vermuteten Schadenssumme nach EWERS/RENNIGS & WELFENS, 2% bei Zugrundelegung der Schätzung der Schweizer Sicherheitskommission für einen Schaden in der Schweiz) geltend machen könnte, ist für jeden Atomstromkonzern der Welt zu bezweifeln. Das Atomunglück von Fukushima hat für jedermann verdeutlicht, wie stark der Firmenwert eines Atomstromkonzerns schon bei einem halben GAU-Unglück einbricht und wie groß die Schädigung der Region bzw. der Menschen und ihres Eigentums nah und fern sein kann. Der Satz von der angeblich unbegrenzten Haftung hat faktisch im Wesentlichen für die Atomstromindustrie nur die bequeme Funktion, eine Haftungszugabe aufzubauen bzw. sich eine mögliche gesetzgeberische Verpflichtung für eine umfassende Haftpflichtversicherung vom Hals zu halten. Anders als etwa ein großer Ölkonzern, der bei einer schwerwiegenden Havarie einer Ölplattform auch hohe zweistellige Entschädigungen zahlen kann und auch kreditfähig bleiben dürfte, sind Atomstromkonzerne wohl im Ernstfall völlig außerstande, die Schäden eines Super-GAU aus der eigenen Vermögenssubstanz zu finanzieren: Zu groß ist der Schaden relativ zum Firmenvermögen, zu teuer und komplex die Fülle an Schadensersatzprozessen, für die ein Atomstromkonzern Rücklagen bilden müsste. Aus ökonomischer Sicht bzw. im Interesse eines unverzerrten Wettbewerbs auf dem Strommarkt ist es geboten, die Atomstromkonzerne auf eine umfassende Haftpflichtversicherung zu verpflichten. Eine marktmäßige Haftpflichtversicherung für einen Super-GAU bedeutet so hohe Atomstromproduktionskosten, dass wohl alle Atomkraftwerke in der EU nicht mehr wettbewerbsfähig wären. Tatsächlich aber hatte der Atomstrom in Deutschland einen Marktanteil von über 22% in 2010, in Frankreich gar von 75%; die ökonomische Unlogik dieser im EU-Binnenmarkt gewachsenen Marktanteile ist etwa so bestechend wie die Behauptung, dass am Nordpol natürlicherweise der Anteil von Braunbären zwischen 1/5 und 3/4 liegen würde.

(3) Der Verzicht des Staates in den Industrie- und Schwellenländern, von den Atomstromproduzenten auch nur wenigstens eine 50%-Absicherung für einen möglichen Super-GAU zu verlangen, läuft auf eine gigantische Schattensubventionierung hinaus. Sie verzerrt komplett die relativen Preise konkurrierender Energieträger am Strommarkt. In Deutschland und vielen anderen OECD-Ländern wird etwa relativ risikolose Windstromerzeugung mit erheblichen Subventionen aus dem Staatshaushalt bedacht; müssten sich die Atomstromunternehmen eine angemessene, umfassende Haftpflichtversicherung kaufen, dann wäre Strom aus Windkraft ohne jede Subventionierung wettbewerbsfähig. Die dann eingesparten Milliardenbeträge könnten sofort als Steuersenkung an die Steuerzahler/innen ausgeschüttet werden - in Deutschland geht es mittelfristig um mehr als 4 Mrd. € bzw. 100 € pro Haushalt und Jahr. Die gigantischen Schattensubventionen für die Atomstromwirtschaft in den EU-Ländern sind faktisch ein Verstoß gegen den Geist der EU-Beihilfenaufsicht; die Europäische Kommission und das Europäische Parlament sollten dieser Problematik nachgehen.

(4) Wer behauptet, dass Atomstromproduktion eine günstige Stromversorgung bietet - auf Basis der absurd niedrigen Haftpflichtversicherungen in den OECD- und Schwellenländern -, der ignoriert grundlegende marktwirtschaftliche Prinzipien und bürdet künftigen Generationen enorme Risiken auf: Atomstromproduktion ist eine potenziell sehr schwere Belastung der Generationengerechtigkeit. Denn mit welchem Recht könnte wohl die gegenwärtige Generation billigen Atomstrom nutzen wollen, dessen Folgekosten im Fall eines schweren künftigen Störfalls in einem Atomkraftwerk spätere Generationen mit hohen Zahlungsverpflichtungen bzw. durch hohe Vermögensschäden belasten? Atomstromproduktion ist aus ökonomischer Sicht eine hochgradig spekulative Billigproduktion, die mit sehr großen künftigen Risiken verbunden ist - inklusive solchen aus der Endlagerung abgebrannter Brennstäbe.

(5) Die künstliche Verbilligung von Energie durch Atomstrom (mit absurd niedrigen Haftpflichtversicherungen) hat in den OECD-Ländern zu einer künstlichen Expansion von energieintensiven Industrien geführt. Das wiederum bedeutet, dass der angeblich so klimafreundliche Atomstrom - mit geringen CO₂-Emissionen in der Produktion von Atomstrom - in Wahrheit global zu erhöhten Treibhausgasemissionen führt. Die analytisch sinnvolle Gesamtbetrachtung von direkten und indirekten Effekten der Atomstromproduktion ergibt eindeutig als Ergebnis, dass Atomstromproduktion insgesamt außerordentlich klimaschädlich ist. Dies wird sehr deutlich, wenn man sich vorstellt, dass bei korrekter Risikobepreisung bzw. Haftpflichtversicherung von Atomstrom Windenergie die Hauptalternative als Ersatzenergieträger auf mittlere Sicht ist. Wenn man durch Übergang zu einem korrekten Preissystem mit Internalisierung externer Effekte der Atomstromproduktion bzw. Übergang zu einer angemessenen Haftpflichtversicherung die Wirtschaft in einen Zustand bringt, dass Atomkraftwerke ökonomisch ebenso abgeschrieben werden müssen wie ein Teil der relativ energieintensiven Produktion - sie hat sich im Windschatten künstlich billigen Atomstroms entwickelt -, dann ist das eine ökonomisch sinnvolle Korrektur eines jahrzehntelangen Systemfehlers der Wirtschaftspolitik. Ein über ein bis zwei Jahrzehnte gestreckter Ausstieg aus der Atomenergie bzw. eine entsprechende Energiewende hin zu erneuerbaren Energien kann die Anpassungskosten über die Zeit verteilen; zugleich werden starke Anreize für energiesparende Innovationen ausgelöst.

(6) Die Vorstellung vieler Banken bzw. Anlageberater, dass Aktien von Energiekonzernen - mit Atomstromproduktion - eine relativ risikolose Vermögensanlage darstellen, ist grundlegend falsch, wie man seit dem Fukushima-Atomunglück klar erkennen kann. Alle Anlageempfehlungen von Banken und Anlageberatern bzw. Fondsgesellschaften sind entsprechend anzupassen. Im Grenzfall eines Super-GAUs sind Aktien eines Atomstromunternehmens eher eine Mischung aus normalen Aktien und einem Katastrophenbond, allerdings mit dem Nachteil einer relativ geringen Rendite und eben drohendem Totalverlust bei einem schweren Störfall in einem Atomkraftwerk. Anlageberater, die auf diese Risiken nicht hinweisen, machen sich in der EU, der Schweiz und den USA offensichtlich eines Verstoßes gegen Informationspflichten gegenüber den Kunden schuldig, die eine Vermögensanlage bzw. eine Investmentberatung wünschen. Es drohen dann entsprechende Schadensersatzforderungen.

Die ökonomische Theorie weiß zum Umgang von Menschen mit extremen Risiken - im Sinne von sehr großen, aber sehr seltenen Risiken - bislang nur relativ wenig gesichertes Wissen anzubieten. Experimente mit Studenten in Spiellabors an Universitäten haben einerseits durchaus einen wichtigen Stellenwert für die Gewinnung bestimmter Erkenntnis. Man darf indes zweifeln, ob die im Spiellabor simulierte Entscheidungssituation mit Studierenden, die nicht Teile eines nennenswerten, selbst erarbeiteten Vermögens in einer Spielsituation einsetzen, der realen Entscheidungssituation von Managern und Managerinnen bzw. Investoren entspricht. Zudem dürfte in der Realität die Familiensituation von Versicherungsnehmern eine wichtige Rolle für die Bepreisung von Risiken haben. Es ist wünschenswert, die Rolle von Entscheidungen unter extremen Risiken in Wirtschaft und Gesellschaft verstärkt zu untersuchen.

Prof. Dr. Paul J.J. Welfens
©2011

*Prof. Dr. Paul J.J. Welfens
Jean Monnet Chair for European Economic Integration, University of Wuppertal/Schumpeter School of Business and Economics; Research Fellow, IZA, Bonn
Alfred Grosser Professorship 2007/08, Sciences Po, Paris
Non-Resident Senior Fellow at AICGS/The Johns Hopkins University, Washington DC*

Das neue Zentrum für Weiterbildung der Bergischen Universität Wuppertal



Foto: Jan Otto

Prof. Dr. Norbert Koubek
Wissenschaftlicher Direktor
Zentrum für Weiterbildung
Bergische
Universität Wuppertal

In der Bergischen Universität Wuppertal wurden vor einigen Wochen die Weichen dafür gestellt, in umfassender Weise Weiterbildungsaktivitäten auszubauen. Zu diesem Zweck ist das Zentrum für Weiterbildung (ZWB) der BUW gegründet worden, zu dessen Direktor und wissenschaftlichem Leiter Professor Dr. Norbert Koubek ernannt wurde. Die Universität begegnet mit dem ZWB der wichtigen Herausforderung, das „lebenslange Lernen“ - stärker als dies bisher der Fall war - in systematischer Weise als Teil des universitären Alltags aufzubauen. Hierzu sollen die bereits bestehenden Programme integriert und neue Bildungsangebote bis hin zu eigenständigen Studiengängen entwickelt werden. Damit verbunden ist die strategische Ausrichtung, die Weiterbildung als wichtigen Bestandteil eines umfassenden Bildungsauftrags der Universität zu verstehen.

Überblickartig zeichnen sich folgende Schwerpunkte ab: Es gehört zu den zentralen Aufgaben des Zentrums, die systematische Erfassung, Abstimmung, Bündelung und zielgruppengerechte Vermarktung aller weiterbildenden Angebote der BUW vorzunehmen und umzusetzen – unabhängig davon, ob sie sich an Hochschulangehörige oder externe Zielgruppen richten. In Kooperation mit externen Bildungsanbietern und Unternehmen können gemeinsame Weiterbildungsangebote entwickelt und in der Bergischen Region angeboten werden

Organisatorisch und personell wird dies in den drei Geschäftsfeldern Karriere-Services, hochschulinterne Weiterbildungsangebote einschließlich Hochschuldidaktik sowie Weiterbildungsangebote für externe Studieninteressierte mit berufsbegleitenden Weiterbildungsinteressen als zertifizierte Lehrgänge, Bachelor- (BA) bzw. Masterstudiengänge (MA) erfolgen. Zum letztgenannten Bereich gehören auch das bereits vorhandene Seniorenstudium und Gasthörerprogramm sowie ein in der Planung befindliches Studium Generale.

Bereits angeboten und gut nachgefragt sind die Weiterbildungsstudiengänge mit den Schwerpunkten „Real Estate Management“ (Immobilienmanagement), „Arbeits- und Organisationspsychologie“ (MA) und „Gesundheitsmanagement“ (BA). Für das kommende Jahr werden zurzeit mehrere Wirtschaftsingenieur-Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschlüssen entwickelt. Hier kann die Universität an den erfolgreichen Start von sechs Studiengängen zum Wirtschaftsingenieurwesen anknüpfen, die im regulären Studienbetrieb zum Wintersemester 2009/10 begannen. Gleichfalls ist der berufsbegleitende Masterstudiengang „Gesundheitsmanagement“ in Vorbereitung.

Mit einem breiten Angebot einer wissenschaftlich fundierten Weiterbildung und Qualifizierung zielt die Universität auf einen gewandelten Kompetenzbedarf von Unternehmen, Verbänden und Einzelpersonen ab. Insbesondere soll hierbei die berufsbegleitende Weiterqualifizierung nach aktuellen wissenschaftlichen Standards für die Region zwei Ziele erfüllen. Zum einen sollen damit dem Arbeitsmarkt qualifizierte personale Ressourcen zur Verfügung gestellt werden und zum anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Zugänge zu attraktiven, wissensintensiven Tätigkeitsfeldern geöffnet werden. Das ZWB der Bergischen Universität betont damit die Personalentwicklung im Sinne einer fortlaufenden Qualifizierung. Es bündelt somit die Qualifikationsaktivitäten für das eigene Personal der Universität wie auch für Personen, die spezifische berufsqualifizierende Programme nachfragen. Damit werden auch bestehende Kooperationsformen zwischen der Universität und der Wirtschaft erweitert sowie neue Formen und Institutionen der Zusammenarbeit geschaffen.



**BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL**

Die verschiedenen Weiterbildungsformate erfolgen durchgängig berufsbegleitend und werden teilweise in Kooperation mit externen Partnern durchgeführt. Die Einbindung in die Universität mit ihrem spezifischen fachlichen und programmatischen Leitbild und Profil bleibt uneingeschränkt erhalten. Hierdurch wird nicht nur eine entsprechende hohe Qualität der Angebote gewährleistet, sondern es können auch fachübergreifende und damit interdisziplinär ausgerichtete Inhalte in Verbindung mit der stärkeren Einbeziehung von auswärtigem Lehrpersonal aus Unternehmen, Verbänden und Hochschulen praxisrelevant entwickelt und umgesetzt werden.

Neben mathematischen, naturwissenschaftlichen, ingenieurwissenschaftlichen und technischen Fächern werden die Wirtschaftswissenschaft, die Erziehungswissenschaften und Geisteswissenschaften einbezogen. Der Ausbau der internationalen Aktivitäten und Vernetzungen gemeinsam mit den regionalen und überregionalen Unternehmen und Organisationen bildet innerhalb dieses Rahmens einen wichtigen Eckpunkt der künftigen Angebote des neu gegründeten Zentrums für Weiterbildung der Bergischen Universität Wuppertal.

Prof. Dr. Norbert Koubek

Mitglieder- versammlung des bdvb 2010



Die Teilnehmer der diesjährigen Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Berg-Mark (Wuppertal), der auch viele aktive und ehemalige Mitarbeiter und auch Professoren des FB B angehören.

Foto: bdvb

Am 26.11.2010 fand im Färbersaal des Kulturzentrums Klosterkirche in Remscheid-Lennep die Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Berg-Mark (Wuppertal) des Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte e.V. (bdvb) statt, bei der der bisherige Vorstand wieder in seinen Ämtern bestätigt wurde. Ein Höhepunkt der MV war dieses Mal der Vortrag von Prof. Dr. Norbert Koubek, der über die aktuellen wirtschaftspolitischen Herausforderungen des bergischen Städtedreiecks (Wuppertal, Solingen, Remscheid) referierte, woraus sich auch eine angeregte Diskussion ergab. Der Vorsitzende der Bezirksgruppe Dipl.-Ök. Thorsten Böth dankte Professor Koubek im Rahmen der Veranstaltung auch für die traditionell sehr gute Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich B, der Schumpeter School Alumniorganisation und der Hochschulgruppe des bdvb. Der bdvb steht seit seiner Gründung 1901 in Berlin seinen rund 12.000 Mitgliedern in Studium, Beruf, Weiterbildung und Karriere - auch an der Schumpeter School of Business and Economics - hilfreich zur Seite. Hierzu wurde am 24. Juni 1999 auch eigens die Hochschulgruppe Wuppertal gegründet und vom damaligen Dekan und bdvb-Mitglied Prof. Dr. Winfried Matthes als Schirmherr in ihrer Aufbauarbeit intensiv unterstützt. Eine Tradition, die von seinen Nachfolgern im Amt des Dekans (Prof. Dr. Lambert T. Koch und Prof. Dr. Michael J. Fallgatter) fortgesetzt wurde und wird. Bereits seit 2003 arbeitet der bdvb und insb. die Hochschulgruppe Wuppertal auch mit der Alumniorganisation des Fachbereichs erfolgreich zusammen, wobei im Jahre 2005 unter Mitwirkung von Professor Koubek auch eine gegenseitige Mitgliedschaft zwischen beiden Organisationen eingeführt wurde.

Weitere Informationen unter:

www.bdvb.de

www.bg-berg-mark.bdvb.de (bdvb-Bezirksgruppe Berg-Mark (Wuppertal))

www.hg-wuppertal.bdvb.de (bdvb-Hochschulgruppe Wuppertal)

Dipl.-Ök. Thorsten Böth, bdvb



Einfach mehr Ideen: Meine Stadt. Meine Stadtwerke.

Mit den WSW bietet Wuppertal allen Bürgern mehr kulturelle Vielfalt. Breit gefächertes Sponsoring in den Bereichen Musik, Kunst und Theater lässt neue Projekte wahr werden. WSW – für mehr Leben in der Stadt.

www.wsw-online.de



beFIT - Ihr Weg in die Selbst- ständigkeit

Ihre Ansprechpartner
an der BUW:



Foto: Nuket Hakverdi

Dipl.-Ök. Nuket Hakverdi
Wissenschaftstransferstelle
BUW · Gaußstraße 20
42119 Wuppertal
Telefon: +49 202 3383
Telefax: +49 202 3205
nh@be-fit-online.de



Foto: Stefan Gladbach

Dipl.-Ök. Stefan Gladbach
Institut für Gründungs- und
Innovationsforschung
BUW · Gaußstraße 20
42119 Wuppertal
Telefon: +49 202 3272
Telefax: +49 202 2464
sg@be-fit-online.de

Besuchen Sie uns auch
im Internet:
www.be-fit-online.de
oder
[www.facebook.com/
be.fit.online](https://www.facebook.com/be.fit.online)

Sie haben eine Idee für ein neues Produkt, eine neue Technologie, eine Dienstleistung, doch Sie sind sich unsicher, wie Sie diese umsetzen sollen? Sie fühlen sich nicht „fit“ genug, eine Gründung auf sich allein gestellt umzusetzen? Wir unterstützen Sie gerne! Wir, das ist in diesem Fall das Verbundprojekt beFIT.

beFIT steht für Bergische Förderung internationaler Technologiegründungen und ist ein Projekt gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen sowie den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Wir, das sind vor allem die Projektpartner: Das Institut für Gründungs- und Innovationsforschung (IGIF) und die Wissenschaftstransferstelle der Bergischen Universität Wuppertal (BUW), die Bergische Entwicklungsagentur (BeA), die Gründer- und Technologiezentren der Städte Wuppertal (W-Tec) und Solingen (GuT), koordiniert durch die Wirtschaftsförderung Wuppertal (WiFö). Diese starken Partner bilden das Kompetenznetzwerk beFIT, das Sie durch die langjährige Erfahrung im Bereich der Gründungsförderung unterstützt.

beFIT hat sich zur Aufgabe gemacht, die verschiedensten Aspekte einer Unternehmensgründung mit Kompetenz und Expertise zu begleiten. Dafür haben sich die Projektpartner folgende Teilprojekte (TP) auf die Fahne geschrieben: Das IGIF unterstützt die Gründung und das (internationale) Wachstum von Geschäftsvorhaben und Spin Offs mit universitärem Hintergrund (TP 1); die Wissenschaftstransferstelle der BUW hat sich zur Aufgabe gemacht, ausländische Studierende und Absolventen bis zu fünf Jahre nach Studienabschluss bei der Unternehmensgründung zu fördern (TP 2); die WiFö begleitet ansiedlungsinteressierte Gründerinnen und Gründer bei der Akquise von (Risiko-)Kapital, Aufträgen und einem geeignetem Standort und koordiniert das Projekt (TP 3); die BeA vermittelt Kontakte zwischen Gründungstinteressierten und etablierten Unternehmen zur Umsetzung von Innovationen und zur Erschließung internationaler Märkte (TP 4); und das W-Tec sowie das GuT vermitteln Gründerinnen und Gründern sowie Jungunternehmen (internationale) Aufträge und Netzwerkkontakte (TP 5).

Das Projekt beFIT zielt darauf ab, technologieorientierte und wissensbasierte Gründungen im Bergischen Städtedreieck anzusiedeln und langfristig an die Region zu binden. Erreicht werden soll dies durch die Initiierung und Förderung wachstumsstarker Science-to-Business Gründungen mit hohem Internationalisierungspotenzial und die Wachstumsunterstützung junger Technologieunternehmen durch die Erschließung internationaler Märkte. Im Projekt beFIT wird die gesamte Bandbreite einer Gründung durch die Netzwerkpartner begleitet. Wirtschaftswissenschaftler, Juristen und Betriebswirte unterstützen Sie persönlich von der Entwicklung der Geschäftsidee über das Schreiben des Business Plans bis hin zur Anbahnung erster internationaler Kontakte. Vorteil des Verbundansatzes ist das weitreichende Netzwerk: Ob internationale Kontakte zu Stakeholdern, Unterstützung durch internationale Gründungshochschulen und -inkubatoren, oder regionale Partner wie die Rinke Treuhand, die sich dazu bereit erklärt hat bis zu fünf Gründer pro Projektjahr kostenfrei zu begleiten: Sie finden mit Sicherheit den passenden Ansprechpartner in unserem Netzwerk.

Die Ansprechpartner an der BUW sind Alumni: Dipl.-Ök. Stefan Gladbach (IGIF), Abschlussjahrgang 2010 studierte an der Schumpeter School of Business and Economics (SsBE) sowie an der Thunderbird School of Global Management (Glendale, Arizona, USA) Wirtschaftswissenschaft (Wiwi) mit dem Schwerpunkt Internationales Management (IntMgmt) und kümmert sich nun um die Unterstützung von universitären High Potentials; Nuket Hakverdi, Wissenschaftstransferstelle, Abschlussjahrgang 2008, studierte an der SsBE und dem Management Development Institute (Gurgaon, Neu Delhi, Indien) Wiwi mit dem Schwerpunkt IntMgmt und fördert die universitären Gründungen ausländischer Absolventen und Studierender.

In diesem Sinne freuen sich die BUW Alumni sowie das gesamte beFIT Netzwerk auf Ihren Besuch. Nutzen Sie unsere fachkompetente Unterstützung. Wir unterstützen Sie gern: Ihr Erfolg ist unser Ziel!

beFIT-Team

Nachruf auf Prof. Dr. Winfried Matthes

Professor Dr. Winfried Matthes ist tot. Völlig überraschend und unerwartet starb der allseits geschätzte, engagierte Hochschullehrer und akademische Forscher, Doktor- und Habilitationsvater, Kollege und Freund im Alter von 69 Jahren als Folge eines bis vor wenigen Wochen auch ihm selbst unbekanntes Herzleidens. Wir alle sind tief erschüttert und sehr traurig.

Winfried Matthes war im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft - Schumpeter School of Business and Economics sowie in der Universität eine Institution, die sich insbesondere mit der fast biblisch zu nennenden 14-jährigen Zeit als Dekan von 1991 bis 2005 verbindet. Anschließend engagierte er sich unabhängig von seiner Emeritierung im Jahre 2008 bis zu seinem kurzen Urlaub im Oktober diesen Jahres bei zahlreichen Aufgaben, so z. B. als Vorsitzender des Prüfungsausschusses zwischen 2006 und 2008, als Prüfer von Studierenden, Doktoranden und Habilitanden, wissenschaftlichen und berufsständischen Vereinigungen, als Autor, Mitautor, Herausgeber zahlreicher fachwissenschaftlicher Veröffentlichungen.



Foto: Pressestelle BUW

Welche beruflichen Meilensteine sind zu nennen, außerhalb der persönlichen Höhepunkte als Mitglied eines größeren Familienverbundes mit preußischem Ursprung sowie als Ehemann, Vater und Großvater? Am 4. Juli 1941 wurde Winfried Matthes in Berlin geboren, verbrachte seine Schulzeit bis zum Abitur in Berlin, studierte dann an der Freien Universität Berlin Betriebswirtschaftslehre bis 1966 und promovierte dort 1969 bei Erich Kosiol, einem der Nestoren der deutschen Betriebswirtschaftslehre. Anschließend habilitierte sich Winfried Matthes an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der FU Berlin und erhielt 1974 die *venia legendi* im Fach Betriebswirtschaftslehre.

Zwischen 1976 und 1987 war er Professor für Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln, davon zwischen 1980 und 1986 Lehrstuhlvertreter von Norbert Szyperski. Seit 1987 leitete er im Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Bergischen Universität Wuppertal den für ihn neu gegründeten Lehrstuhl für Rechnergestütztes Controlling, den er 2008 mit geringfügiger Umbenennung an seinen Nachfolger Nils Crasselt übergab.

Im Mittelpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeiten standen am Anfang die betriebswirtschaftliche Produktionstheorie und -politik, und die von ihm entwickelten beiden Produktionsfunktionen erhielten in alphabetisch aufsteigender Reihenfolge die Bezeichnungen F und G, auch als Matthes-Produktionsfunktionen in der Literatur bekannt. Das zweite, seinen wissenschaftlichen Lebensweg jahrzehntelang charakterisierende Thema umfasste das Controlling in seinen verschiedenen Ausprägungen und Anwendungen.

In dem wissenschaftlichen und hochschulpolitischen Umfeld an der Universität Wuppertal trug Winfried Matthes als Dekan entscheidend zum Aufbau der Schwerpunktthemen Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung bei, die in Verbindung mit der einzel- und gesamtwirtschaftlichen Innovationstheorie und -politik die tragende Säule für die weitere Fachbereichsentwicklung wurden. So ist die erweiterte Benennung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft mit dem Zusatz Schumpeter School of Business and Economics in 2008 ohne seine langjährige stetige Um- und Aufbauarbeit in Verbindung mit den zahlreichen Neuberufungen nicht denkbar.

Im zwischenmenschlichen Umgang bleibt die in Jahren und Jahrzehnten gefestigte Erfahrung eines zuverlässigen und verbindlichen Menschen mit einem hohen Arbeitsethos und einer präzisen Vorstellung darüber, stets das zu tun, was sinnvoll, notwendig und der Situation angemessen erscheint. Winfried Matthes fand zwischen diesen zum Teil in Konflikt stehenden Prinzipien immer einen Ausweg, ohne andere mit abweichenden Meinungen zu beschädigen.

In tiefem Dank für das von ihm Geleistete und für seine menschliche Wärme im Umgang mit Personen jedweden Alters, Geschlechts und Bildungsstandes sowie unterschiedlicher Nationalität werden wir Winfried Matthes bleibend in ehrender Erinnerung behalten.

Prof. Dr. Michael Fallgatter, Dekan
im Namen aller Mitglieder, Ehemaligen, Freunde und Förderer des Fachbereichs
Wirtschaftswissenschaft - Schumpeter School of Business and Economics

Professor Matthes - Ein Vorbild für seine Schüler und Studenten

Im Jahr 1987 wurde Prof. Dr. Winfried Matthes – nachdem er zuvor ab 1971 als Assistenzprofessor an der FU Berlin und ab 1976 als Professor an der Universität zu Köln tätig war – zum Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnergestütztes Controlling an die Bergischen Universität Wuppertal berufen.

Seinen akademischen Schülern bleibt sein fundiertes und beharrlich an Realproblemen ausgerichtetes Forschungsengagement in guter Erinnerung. Hierzu zählten z.B. seine Forschungsarbeiten zur Produktionsfunktion vom Typ F und G oder auch sein umfassender Controlling-Ansatz zum Entwicklungscontrolling, mit einem besonderen Schwerpunkt im Bereich der Methodik offener Entscheidungsnetze.

Bei den Studierenden fand er stets großen Zuspruch und unterstützte sie auch außerhalb der Vorlesungen, meist weit über das übliche Maß hinaus.

Einen großen Stellenwert hatten für ihn neben der Forschung und der Lehre seine intensiven Kooperationen zwischen Wissenschaft und Praxis, die sich in zahlreichen Projekten mit regionalen und internationalen Unternehmungen zeigte und auch Ausdruck seines pragmatischen und anwendungsbezogenen Wissenschaftsverständnisses waren.

Ausdruck seiner Beliebtheit war auch die sehr gut besuchte Abschiedsvorlesung im Sommersemester 2008, in der er einen interessanten Rück- und Ausblick zum Stand der Forschung und Lehre seines Fachgebiets Controlling gab. Stellvertretend für seine Schüler und im Namen seines Teams dankte ihm damals Dr. Markus Pütz für seine Unterstützung und Förderung. Aus den Händen von Prof. Dr. Dr. h.c. Norbert Szyperski (Universität zu Köln) erhielt Prof. Dr. Matthes eine Festschrift, die zu seinen Ehren von zahlreichen Kollegen, Schülern und Wegbegleitern erstellt wurde.

Einerseits verlieren seine Schüler und Studenten mit ihm einen akademischen Lehrer, der ein selbstloser Mensch, Förderer, Mentor und Vorbild war und allen sehr fehlen wird. Andererseits bleibt uns sein Wirken dauerhaft Ansporn, dem Beispiel seiner Hilfs- und Förderungsbereitschaft nachzufolgen. So können wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Stellvertretend für seine Studenten und akademischen Schüler
Prof. Dr. Markus Pütz, Dipl.-Ök. Thorsten Böth, Dr. Volker Arendt

Schumpeter School of Business and Economics/Für Prof. Dr. Matthes



Prof. Dr. Winfried Matthes mit seiner Festschrift (v.l.n.r.): Dr. Volker Arendt, Dipl.-Ök. Thorsten Böth, Prof. Dr. Matthes und Dr. Markus Pütz.
Foto: Thomas Fiedler

Wir erinnern uns - Laudatio zur Abschieds- vorlesung von Herrn Prof. Dr. Winfried Matthes

Lieber Kollege Matthes und liebe Frau Matthes,
meine sehr verehrten Damen und Herren, liebes Auditorium,

seit 18 Jahren arbeiten Kollege Matthes und ich in diesem Fachbereich gut zusammen und dies hat den neuen Dekan offensichtlich bewogen, mich zum Thema „Rückblick“ anzusprechen. Wahrscheinlich ergab sich unser Erstkontakt sogar bereits Anfang der 70er Jahre, als ich mehrfach zu betriebswirtschaftlichen Vorträgen an der Freien Universität Berlin war, der damaligen Wirkungsstätte von Kollegen Matthes. Wir sollten bei Gelegenheit unsere Tagebücher, Notizen und Kalender für diese Spurensuche vergleichen.

Lieber Winfried, unsere gemeinsame Zeit an diesem Fachbereich begann im Rahmen des Berufungsverfahrens, das wir 1987 erfolgreich abschließen konnten. In fachlicher Hinsicht bildete sich auch bald der gewünschte neue Schwerpunkt des Rechnergestützten Controlling innerhalb der Betriebswirtschaftslehre heraus, für dessen Ausgestaltung ein großer persönlicher Spielraum bestand. Es sind die erhofften Schwerpunkte aufgebaut worden, die in Lehre und Forschung bis heute den Lehrstuhl kennzeichnen und in wissenschaftlichen Veröffentlichungen, Forschungsprojekten, Praxiskontakten und der Mitarbeit in zahlreichen wissenschaftlichen Organisationen innerhalb und außerhalb der Universität geschätzt und beachtet werden.

Der eigentliche Anlass unserer heutigen Feier bezieht sich jedoch auf das Tertium neben der Lehre und Forschung, das gemeinhin als „Mitarbeit in der akademischen Selbstverwaltung“ beschrieben wird. Wir hatten gehofft, dass sich Kollege Matthes dieser nur schwer einzufordernden Aufgabe nicht entziehen wird und sind reich belohnt worden. Dabei stehen die 14 Jahre als Dekan im Mittelpunkt, aber vieles andere in Kommissionen, Beratungsgremien und ad-hoc Aufgaben lief parallel.

Neben der Zeitdauer kommt ein weiterer aus meiner Sicht noch wichtigerer Faktor hinzu. Er bezieht sich auf die hochschulpolitische bzw. enger, fachbereichspolitische Beeinflussung seit der Berufung nach Wuppertal. Um dies auch denjenigen im Auditorium deutlich machen zu können, die dies nicht persönlich erlebt haben, will ich kurz das Wirken des Alt-Dekans Winfried Matthes im Rahmen der Entwicklung des Fachbereiches beleuchten.

Als wissenschaftlich arbeitender Zeitgenosse kann ich an dieser Stelle nicht einfach aus dem Leben plaudern, sondern in guter oder weniger guter Tradition sollten die Erinnerungen in ein Konzept eingeordnet und systematisiert sein. Hierfür bietet sich in meiner Wahrnehmung die dekadenhafte Periodisierung an.

1972 gegründet, lebt dieser Fachbereich nunmehr im 4. Dezennium und jeder dieser 10- Jahreszeiträume bis 1979, bis 1989, bis 1999 und seit 2000 ist in meiner Erinnerung scharf konturiert und abgrenzbar.

Die 70er Jahre waren Sturm und Drang, Aufforderung zu neuen, in der deutschen Hochschullandschaft bisher nicht be- und gekannten Ufern. In diesen Matthes-freien Jahren, zeigten sich schon bald auch die Schwächen und Konflikte dieses Hochschultyps die - wie fast immer - auch durch persönliche Merkmale geprägt waren.

So kam es in den 80er Jahren zum Großen Schisma im Fachbereich, und in dieser Phase trat Kollege Matthes als Akteur auf die Bühne, belastbar und kampferprobt aus seiner Zeit in den großuniversitären Zentren Berlin und Köln.

Die 90er Jahre waren das Jahrzehnt der Ruhe nach dem Sturm, in denen die Recken müde oder ausgeschieden waren. In jedem Fall trat Friede auf der fachbereichspolitischen Bühne ein, auch bei den bisher an der Fachschaftszeitschrift „Abwärts“ orientierten Studierenden. Der Dekan Matthes hat in dieser Zeit die Fahne unermüdlich Jahr für Jahr weiter getragen, meist still, in jedem Fall aber stetig, die Reformen vorbereitend, die sowohl sinnvoll als auch durchsetzbar waren.

Mit den zahlreichen Neuberufungen und Schwerpunktbildungen möchte ich das laufende, vierte Jahrzehnt als Aufbruch zu neuen Ufern bezeichnen und hier erfolgt auf halber Strecke die gut vorbereitete Übergabe der Stafette an die in den letzten Jahren neu in den Fachbereich eingetretenen Kollegen, allen voran das jetzige Führungsduo Koch und Welfens.

Man konnte Kollege Matthes in diesen langen Jahren fast täglich, in jedem Fall mehrmals wöchentlich im Fachbereich treffen, zu vielfältigen Fragen und Problemen ansprechen und die meisten haben diesen offenen Führungsstil im Fachbereich auch genutzt. Persönlich sind mir zahlreiche zum Teil auch längere Abendgespräche in Erinnerung, die zufällig auf einem der Flure, am Fahrstuhl oder in einem der Arbeitszimmer stattfanden. Eines davon bezog sich z.B. auf ein Strategiespiel für die Universitäten Wuppertal und Düsseldorf, als vor einigen Jahren der Zusammenschluss der Universitäten Essen und Duisburg stattfand.

In einem Fachbereich mit mehr als 4.000 Studierenden und rund 100 wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern, verknüpft mit der seit Jahren stattfindenden Umstrukturierung der Hochschullandschaft und ihren z.T. nicht vorhersehbaren Folgen, könnte man sich fast täglich mit neuen Fragestellungen beschäftigen, die außerhalb der eigenen Arbeitsplanung liegen. Dieses System „Fachbereich in Hochschule“ hat Kollege Matthes mit Erfolg in turbulenten Zeiten als Dekan geleitet und maßgeblich umgestaltet. Hierzu gehören in den letzten Jahren auch die entscheidende Unterstützung beim Aufbau einer Alumni-Organisation sowie beim Ausbau der internationalen Kontakte im Fachbereich.

14 Jahre als Steuermann, beginnend in der Zeit des Großen Schisma, das reizt zur Suche nach historischen Vorbildern, und siehe da, ich habe eine Vorlage gefunden. Vor rund 600 Jahren, in der Zeit des Schisma von Avignon in der Katholischen Kirche wurde auf dem Konzil von Konstanz im Jahre 1417 Papst Martin V. mit der Absicht gewählt, die damaligen Strukturprobleme zu lösen. Es gelang ihm, wie wir historisch wissen, und zwar in 14 Jahren.

In diesen Zusammenhang will ich die fachbereichsbezogene Überwindung des Konflikts der 80er Jahre in den folgenden 14 Jahren stellen und daraus die Ehrenbezeichnung für unseren Alt-Dekan Matthes als Winfried I. ableiten. Ich finde, dies ist ein angemessener Vergleich und in diesem Sinne bedanke auch ich mich bei dem Jubilar, aber vor allem auch bei Frau Matthes, die diesen außergewöhnlichen Einsatz ihres Mannes in den vergangenen Jahren akzeptiert, unterstützt und mitgetragen hat.

Prof. Dr. Norbert Koubek

News

Internetplattform Lotus Connections

Im Laufe des Jahres 2011 wird der Schumpeter School Alumni e.V. exklusiv für seine Mitglieder eine Internetplattform anbieten. Sie erweitert das Serviceangebot unseres Vereins nachhaltig und bietet Ihnen die Möglichkeit, sich schnell und unkompliziert untereinander auszutauschen, zu netzwerken, Stellenangebote hochzuladen und vieles mehr.

Diese Plattform ist das Ergebnis unserer engen Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität Wuppertal und dem CIP-Team des Fachbereiches. Wir haben auf eine einfache Benutzeroberfläche geachtet. Als zusätzliche Hilfestellung stellt der Verein kurze Videoanleitungen bereit.

Stand der Mitglieder am 31.12.2010:

Alumni: 208
Studierende: 196
Sonstige Mitglieder: 36
Insgesamt: 433

Impressum

Herausgeber: Schumpeter School Alumni e.V. - Absolventenorganisation der Schumpeter School of Business and Economics - Bergische Universität Wuppertal - Gaußstr. 20 - 42119 Wuppertal - Tel:0202-439-3966 - Fax: 0202-439-2319 - E-Mail: alumni@wiwi.uni-wuppertal.de - Homepage: www.schumpeter-school-alumni.de - Verantwortlicher im Sinne des Presserechts: Schumpeter School Alumni e.V. - Autoren: Dr. Brigitte Halfbas, Dipl.-Ök. Anna Weigandt, Prof. Dr. Michael Fallgatter, Prof. Dr. Grit Walther, Dr. Frank Hülsberg, Max Schneider, Mareike Schulte, Dipl.-Ök. Danica Dannenberg, Prof. Dr. Norbert Koubek, Prof. Dr. Christine Volkmann, Pressestelle der Bergischen Universität Wuppertal, Prof. Dr. Peter Witt, Prof. Dr. Hendrik Jürges, Prof. Dr. André Betzer, Lehrstuhl für Unternehmensgründung und Wirtschaftsentwicklung, Florian Siegmund, Lehrstuhl für Marketing, Prof. Dr. Paul J. J. Welfens, Dipl.-Ök. Thorsten Böth, beFIT-Team, Prof. Dr. Markus Pütz, Dr. Volker Arendt. Grafische Darstellung: Anna Weigandt.

Erscheinungsdatum: April 2011
Auflage: 2.500 Stück
Druckerei: OFFSET Druckerei Figge GmbH

Bildnachweis

Alle Bilder Schumpeter School Alumni e.V., außer: Seiten 1: Pressestelle Bergische Universität Wuppertal, 4: Anna Weigandt, Ana Pais, 5: Foto Klug, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft, Prof. Dr. Langner, Pressestelle Bergische Universität Wuppertal, 6: Foto Klug, Anna Weigandt, 7: Prof. Dr. Fallgatter, 8: Prof. Dr. Walther, 9: Dr. Hülsberg, 11: Foto Raabe, 19: Danica Dannenberg, 22: Jan Otto, 23: Jan Otto, Pressestelle BUW, 25: Pressestelle BUW, 26: Uni Marketing, 27: Uni Marketing, 29: Prof. Dr. Witt, Prof. Dr. Jürges, 30: Prof. Dr. Walther, 31: Prof. Dr. Betzer, 32: Lehrstuhl Prof. Dr. Koubek, 33: Lehrstuhl Prof. Dr. Koubek, 34: Lehrstuhl Prof. Dr. Koubek, 35: EXIST-prIME-Cup-Team, 37: SIFE Wuppertal, 38: SIFE Wuppertal, 41: Lehrstuhl für Marketing, 42: Prof. Dr. Welfens, 46: Jan Otto, 47: bdvb, 49: Nuket Hakverdi, Stefan Gladbach, 50: Pressestelle BUW, 51: Thomas Fiedler.

LET'S GET THE JOB DONE



Terex ist ein internationales und führendes Unternehmen in der Baumaschinenindustrie. Wir konstruieren Lösungen für härteste Einsätze. An unseren sechs Standorten in Deutschland entwickeln wir mit rund einem Viertel unserer 16.000 weltweit agierenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Mobil- und Gittermastkräne, Materialumschlagsmaschinen, Radlader und Bagger sowie Portalstapler. Unser Umsatz betrug 2009 weltweit 4,1 Mrd. US\$, wovon ca. 1,1 Mrd. Euro in Deutschland erwirtschaftet wurden. Nutzen Sie die ausgezeichneten Entwicklungschancen und unterschiedlichsten Möglichkeiten, die Ihnen ein weltweit agierender Konzern bietet.

Wir bieten interessierten Studenten (m/w) der Studienrichtungen

- **Ingenieurwesen, insbesondere Maschinenbau**
- **Wirtschaftsingenieurwesen und**
- **Wirtschaftswissenschaften**

PRAKTIKA UND ABSCHLUSSARBEITEN

im Bereich Research and Development, Production, Purchasing, Sales and Marketing, After Sales, Finance oder Human Resources.

▶ **Unsere Standorte**

Zweibrücken, Bad Schönborn, Würzburg, Langenburg, Crailsheim, Rothenburg o.d.T.

▶ **Praktikumszeitraum**

3 bis 6 Monate

▶ **Interessiert?**

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Senden Sie uns bitte Ihre vollständigen Unterlagen, bevorzugt in einem PDF-Dokument, unter Angabe Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins und Ihres bevorzugten Standortes per E-Mail an: career-germany@terex.com

Auf unserer Karriereseite www.terex.de/karriere finden Sie unter der Rubrik „Praktika und Abschlussarbeiten“ unsere aktuellen Ausschreibungen sowie weitere Informationen.

Ansprechpartner für Praktika und Abschlussarbeiten:
Jacqueline Burns Tel. 06332 - 831817



Terex Corporation · Human Resources Germany · Recruiting · Dinglerstraße 24 · 66482 Zweibrücken · career-germany@terex.com
www.terex.de



TEREX®

WORKS FOR YOU.™

Fair, menschlich, nah. Unsere Sparkasse.



Seit fast 200 Jahren ist die Sparkasse in Wuppertal mehr als nur ein Kreditinstitut. Sie unterstützt fair, menschlich und durch Nähe die Menschen und Unternehmen in unserer Stadt und stärkt damit den Standort Wuppertal. Dadurch hat sie sich zu einem wertvollen und unverzichtbaren Bestandteil des Lebens in der Schwebbahnstadt entwickelt.
www.sparkasse-wuppertal.de

Sparkasse. Gut für Wuppertal.

